13. Jahrgang.
Nr. 578

# Jüdische Presszentrale Zürich

und illustriertes Familienblatt für die Schweiz

10. Januar 1930
כסלו תר"צ

Redaktion und Verlag: Oscar Grün
Zürich, Flössergasse 8 · Telephon: Seln. 75.16

Erscheint wöchentlich

Nachdruck sowie Reproduktion der Bilder nur nach Vereinbarung mit der Redaktion

AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE — JEWISH PRESS AGENCY

Jahresabonnement: Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.50, Einzelnummer 30 Cts.
Ausland Fr. 25.—, Amerika 6 Doll., Office in New-York: 1776 Broadway.

Briefadresse: POSTFACH BAHNHOF. Postcheck-Konto: VIII 5166
Telegramme: „PRESSCENTRA ZÜRICH"



# EDUARD BERNSTEIN.

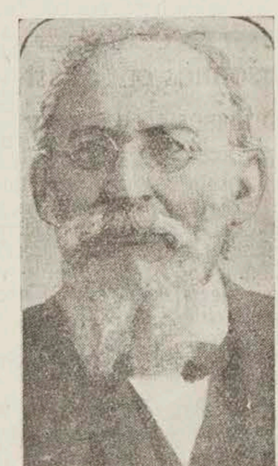
## Zu seinem 80. Geburtstag am 6. Januar 1930.

Am 6. Januar wurde der bekannte deutsche Sozialist und führende Politiker Eduard *Bernstein* 80 Jahre alt. Er ist einer der ältesten Führer der deutschen Sozialdemokratie und eine der populärsten Gestalten in der internationalen Arbeiterbewegung, vor allem aber ihr glänzendster Theoretiker. Einst war der Sozialismus das Gebiet verachteter Pamphletisten, Bernstein hat durch seine wissenschaftlichen Publikationen den Sozialismus der intellektuellen Welt erschlossen; die große geistige Bewegung des Marxismus ist unzertrennlich mit dem Namen Eduard Bernstein verbunden. Er bildete die Lehren von Karl *Marx* kritisch fort und ist der Begründer des sog. *Revisionismus*, welcher gegen die Marx'sche Theorie des revolutionären Klassenkampfes den Standpunkt der Evolution, der friedlichen Entwicklung, verficht.

Bernstein entstammt einer kinderreichen Arbeiterfamilie; sein Vater war — übrigens einer der ersten Juden — Lokomotivführer und konnte ihm die erforderliche geistige Ausbildung nicht geben. Der junge Bernstein betätigte sich 12 Jahre lang als Bankangestellter und wirkte daneben in der sozialistischen Partei. Er mußte deshalb Deutschland bald verlassen und wandte sich zunächst nach *Zürich*. Hier gab er von 1881 bis 1890 die Zeitung *„Der Sozialdemokrat"* heraus, welche für die sozialistische und politische Schulung der deutschen Arbeiterschaft ausschlaggebende Bedeutung erlangte. Seine scharfe Feder brachte ihn aber in Konflikt mit den schweizerischen Behörden und er wurde des Landes verwiesen. Er wandte sich nach London, das zu jener Zeit ein Zentrum deutscher Sozialistenführer war, wo er während neun Jahren die Zeitschrift *„Neue Welt"* herausgab, in welcher vor allem eine wissenschaftliche Erörterung der sozialistischen Probleme gepflegt wurde. Dieses Organ, das ein sehr hohes geistiges Niveau besaß, hat die neuere Entwicklung des Sozialismus entscheidend beeinflußt. Im Jahre 1901 konnte Bernstein wieder nach Deutschland zurückkehren und nahm dort sofort seine volle publizistische und agitatorische Tätigkeit auf. Bereits im folgenden Jahre wurde er für die Arbeiterschaft Breslaus in den Reichstag gewählt, wo er eine dominierende Rolle erlangte. Unermüdlich warb er in Wort und Schrift für seine Ideen und verschaffte sich bald maßgebenden Einfluß auf die Leitung der mächtig aufstrebenden sozialdemokratischen Partei Deutschlands, vor allem dank seines schöpferischen Wirkens und der Kraft seiner Persönlichkeit.

Bernstein ist überzeugter Pazifist und gehörte deshalb zu den Verweigerern der Kriegskredite im Reichstag. Dadurch trat bekanntlich innerhalb der deutschen Sozialdemokratie eine Spaltung ein, die Bernstein aber wieder beseitigen konnte.

Neben seiner weitreichenden Tätigkeit im Reichstag hat Bernstein seiner Partei als Stadtverordneter von Berlin (1910—1918), als „Beigeordneter" im Finanzministerium (1918/19) und in vielen Parteiämtern gedient. Erst bei der letzten Reichtagswahl lehnte er als hoher Siebziger eine neue Kandidatur ab.


Eduard Bernstein.

Bernstein, dessen Eltern schon der Reformgemeinde angehörten und den Sonntag als Ruhetag feierten, ging in jungen Jahren ganz in den sozialistischen Ideen auf und betätigte sich nicht im Judentum. Aus politischen Gründen trat er sogar 1877 aus der jüd. Gemeinschaft aus. Im Verlaufe des Weltkrieges fand er sich jedoch zum Judentum wieder zurück und veröffentlichte 1917 einen größeren Artikel *„Von den Aufgaben der Juden im Weltkrieg"*, worin er den Gedanken entwickelte, daß der Patriotismus durch ein rationelles, weltbürgerliches Empfinden ergänzt werden müsse, welches die Juden infolge ihrer Geschichte und ihrer Stellung in den verschiedenen Ländern am ehesten zu pflegen berufen seien und sie daher die völkerpolitische Mission hätten, für die Verständigung unter allen Völkern des Erdballs zu wirken. In der Streitschrift *„Aussichten des Zionismus"*, einer scharfen Polemik gegen *Kautsky*, lehnte er den politischen Zionismus als nationalistisches Problem ab, immerhin hat Bernstein eine positive Einstellung zum Aufbau Palästinas kundgegeben. Er hat sich insbesondere zu den Bestrebungen der *„Poale Zion"*, der jüd. sozialdemokratischen Arbeiterorganisation, bekannt, und trat auch 1919 dem deutschen *Pro Palästina-Komitee* bei. Zugunsten der Bestrebungen des *„Komitees für das arbeitende Palästina"* hat Bernstein sogar Propagandavorträge gehalten. Die heroische Arbeit der Chaluzim in Palästina gaben Eduard Bernstein den Glauben an die Kraft des Judentums wieder und weckten in ihm die Ueberzeugung, daß Israel der Menschheit neue Wege zu ebnen berufen ist.

Dr. H. *Witzthum*.

### Der Reichskanzler beglückwünscht Eduard Bernstein.

(JPZ) *Berlin*, 6. Jan. Der Reichskanzler hat an Eduard *Bernstein* folgendes *Glückwunschtelegramm* gesandt: „Zu Ihrem 80. Geburtstag sende ich Ihnen zugleich im Namen der Reichsregierung meine herzlichsten Glückwünsche. Ihr politisches Leben ist an Arbeit und Erfolgen außergewöhnlich reich gewesen. Ausgerüstet mit Kenntnissen aus den verschiedensten Gebieten der Wissenschaften und dabei immer

auf der Suche nach neuen Erkenntnissen haben Sie Ihre Erfahrungen in der Praxis des politischen Lebens zum Wohle des deutschen Volkes verwertet. Ich gedenke heute ganz besonders Ihrer langjährigen Tätigkeit im Reichstag und der Verdienste, die Sie sich in der Zeit der Volksbeauftragten als Berater des Staatssekretärs im Reichsschatzministerium erworben haben. Ich wünsche Ihnen für den Abend Ihres Lebens weitere Gesundheit und Schaffensfreude."

## Die Stellung Eduard Bernsteins zum Judentum.

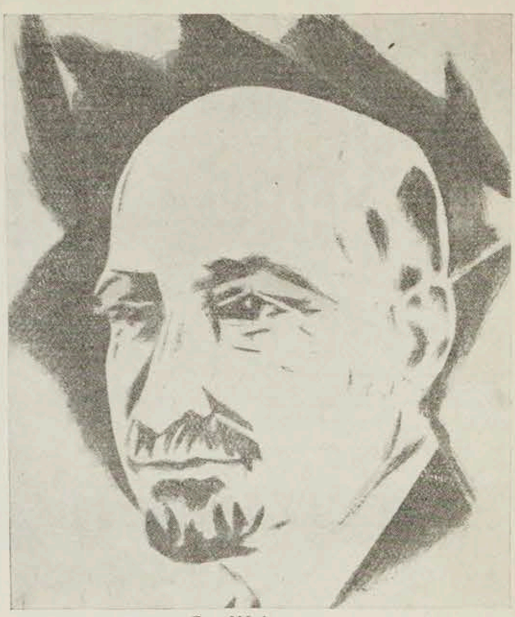
In einem der „C. V. - Zeitung" gewährten Interview äußerte Eduard Bernstein über seine Stellung zum Judentum u. a. folgendes. „Wenn ich auch in den siebziger Jahren still und unbemerkt der jüd. Gemeinschaft den Rücken gekehrt habe, so bin ich doch immer Jude geblieben und bin stolz darauf, von Juden abzustammen. In den siebziger Jahren hat Stoecker, der Vater der heutigen Nationalsozialisten, ganz besonders in Berlin den Rassenhaß geschürt, und da hielten wir als Gegenwehr es für richtig, den Kirchenaustritt zu empfehlen. Wenn ich auch als Redner nirgends den Kirchenaustritt propagiert habe, so hielt ich mich doch, da ich dem Büro jener Austrittsversammlungen angehörte, für verpflichtet, auch für mich den Trennungsstrich zu ziehen. Ich habe es damals im stillen getan und niemand hat etwas davon erfahren. Heute würde ich es nicht mehr tun. Denn man kann es einem Juden, der jetzt die Gemeinschaft verläßt, als Feigheit auslegen. Wer eine bedrängte und unterdrückte Religion verläßt, ist feig. Die heutige antisemitische Welle ist giftiger denn je. Und darum würde ich in der Jetztzeit niemals den Schritt tun. Ich stehe nicht an, dies an meinem Lebensabend zu erklären. Als Parlamentarier und Politiker habe ich dann als „Konfessionsloser" immer die berechtigten Forderungen der deutschen Juden weitgehend unterstützt. Erst in allerletzter Zeit hatte ich mit Karl Kautsky wegen des Zionismus eine Auseinandersetzung. Ich habe nämlich in einem Artikel den Standpunkt vertreten, daß die Juden eine Heimstätte haben müßten, daß diese Heimstätte aber niemals nationalistisch und völkisch aufgezogen werden dürfe. Durch die heutige landläufige zion. Propaganda werde unbewußt den Völkischen ein großer Dienst erwiesen. Ich wünsche aber eine Heimstätte, die wirklich auch eine Heimstätte sei und der jeder nationalistische Beigeschmack fehlt." „Sie sehen", sagte Bernstein zum Schluß, „daß ich also trotz der äußeren Abkehr positiv zum Judentum stehe."

## Die Verfolgung des Judentums in Rußland.

### Schliessung aller Synagogen.

(JPZ) *Riga*. Zwei jüd. Aerzte, welche an einem jüd. Kinde den Beschneidungsakt vollzogen haben, wurden zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt. Unter der Beschuldigung, eine Panikstimmung geschaffen zu haben, wurde der berühmte Minsker Raw, *Jarchon*, von der Sovietpolizei verhaftet, mit ihm noch weitere 11 angesehene Juden von Minsk. Die seit 70 Jahren bestehende jüd. wissenschaftliche Gesellschaft „OPE" zur Verbreitung von Bildung unter den Juden und das jüd. Museum der Historisch-geographischen Gesellschaft, eine Gründung des Dichters *Ansky*, sind durch die Behörden geschlossen worden. Die antireligiösen kommunistischen Verbände haben bei der Sovietregierung beantragt, daß zum 1. Jan. 1931 sämtliche Kirchen, *Synagogen* und Moscheen in der Sovietunion *geschlossen* werden.





Ch. Weizmann.

## Erklärungen Weizmanns zur Araberfrage.

(JPZ) *Jena*. - V. T. - In Jena fand am 29. und 30. Dez. der 23. Delegiertentag der Zion. Vereinigung für Deutschland statt, an der auch Prof. *Weizmann* teilnahm. In mehreren Reden beschrieb Prof. Weizmann die Lage des Zionismus und die Verhältnisse in Palästina. Die Zionisten hätten die vergangenen Jahre benutzt, um ihre Fähigkeit das Land zu besiedeln, zu zeigen. Das Recht der Zionisten auf Palästina sei unerschüttert. 10 Jahre seien eine kurze Frist, um aller Schwierigkeiten Herr zu werden. Die *Stellung zu den Arabern* sei die delikateste Frage. Von mehreren Seiten sind ohne Zutun der zion. Organisation Verhandlungen geführt worden. Die zion. Organisation ist noch nicht in der Lage, mit den Arabern zu verhandeln, da erst der Bericht der englischen Kommission und die Vermittlung der britischen Regierung abgewartet werden müßte. „Wir sagen den Arabern, wir kommen nach dem Lande Israel in unserem Recht, und nichts wird uns davon abbringen, hinzugehen. Wir wollen mit ihnen gemeinsam ein Vaterland aufbauen. Pogrome können uns daran nicht hindern. Wir werden alles tun, um Annäherungsflächen und Berührungspunkte herzustellen. Aber dazu brauchen wir auch das Entgegenkommen der Araber. Wir müssen von ihnen verstanden werden. Wir brauchen sie, sie brauchen uns. Sie haben vergessen, daß Ismael und Israel verwandt sind. Durch unsere redliche Arbeit werden wir sie dazu bringen, dies endlich zu erkennen. Es gereicht ihnen nicht zur Ehre, daß von ihrer Seite nicht ein Wort des Bedauerns gefallen ist. Auf Leichen unschuldiger Menschen kann ihr Heim nicht aufgebaut werden. Wenn sie dies einsehen, ist die Zeit der Verständigung gekommen. Wir wollen Freiheit der Einwanderung im Einklang mit der ökonomischen Entwicklung des Landes. Diese soll von der Mandatsmacht gefördert und in diesem Sinne soll die Gesetzgebung ausgebaut werden. Ob dies zu einer Majorität der Juden in Palästina führen wird, ist schwer vorauszusagen. Aber wir wollen niemand beherrschen und von niemand beherrscht werden."

Prof. Weizmann begibt sich am 25. Jan. nach Amerika, um an der am 1. Febr. in New York stattfindenden Sitzung des Administrativkomitees der Jewish Agency teilzunehmen.

### Fortdauernde Unruhe in Palästina.

(JPZ) *Jerusalem.* Die Zeitungen Palästinas melden aus allen Teilen des Landes Zwischenfälle und Einbrüche. Ein Trupp bewaffneter Briganten griff den Polizeiposten in *Feradiah*, zwischen Akko und Safed, an. Von den sieben Polizisten, die den Posten besetzt hielten, entkamen vier. Die übrigen drei sind von den Briganten entwaffnet worden. Ein besonders frecher Ueberfall wurde in dem Dorfe *Dalta* bei Safed verübt. Die Dorfbewohner versuchten dort, eine Polizeieskorte zu entwaffnen, die den Steuereinnehmer begleitete. Ein Auto, das Exemplare des „Doar Hayom" und des „Palestine Bulletin" aus Jerusalem brachte, wurde auf dem Wege von maskierten bewaffneten Banditen überfallen, die das Zeitungsauto für ein Postauto hielten und es berauben wollten; nachdem sie ihren Irrtum erkannt hatten, zertrümmerten sie das Auto. Unter den Personen, bei denen in letzter Zeit in Jerusalem Einbrüche verübt worden sind, befindet sich eine Reihe hoher Beamter und arabischer Notabeln, so der Bürgermeister von Jerusalem Ragheb Bey Nashashibi, der Vorsitzende des Jerusalemer Bezirksgerichtes, der Chef des Regierungsdepartements für Landwirtschaft, der Direktor von Barclays Bank und ein naher Verwandter des Groß-Mufti, der Herausgeber des offiziellen Organs des Moslemitischen Obersten Rates „Jamea el Arabia".

### Polizeiverstärkung nach Palästina.

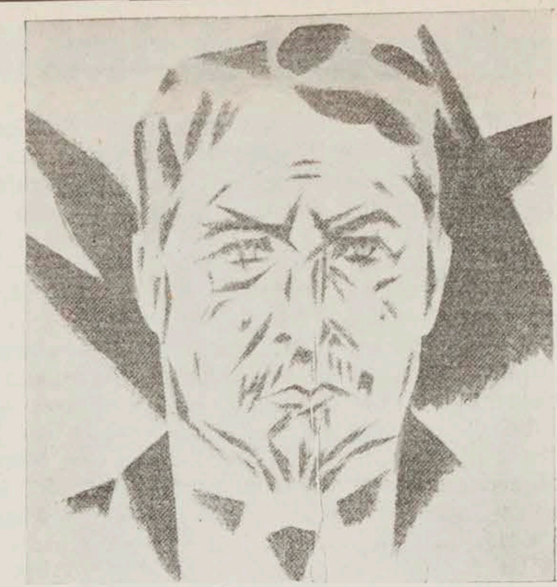
(JPZ) *Jerusalem.* - H. D. - Die Palästina-Regierung beschäftigte sich mit der Lage des Landes und stellte angesichts der immer noch andauernden Ueberfälle an das Kolonienministerium in London das Begehren, weitere 300 Polizeikräfte nach Palästina zu entsenden, womit die Polizeimacht auf 870 Mann erhöht sein wird.

## Der polnische Ministerpräsident und der Aussenminister bei einer Palästina-Kundgebung.

### Eine Deklaration des Aussenministers Graf Zaleski. Grosse Rede Nahum Sokolows.

(JPZ) *Warschau*, 5. Jan. Aus Anlaß der Anwesenheit des Präs. der Zion. Weltexekutive Nahum *Sokolow* in Warschau und der Eröffnung der diesjährigen Keren Hajessod-Kampagne in Polen, fand eine Palästina-Kundgebung statt, der neben den Vertretern der jüd. Organisationen und einem tausendköpfigen Publikum der polnische *Ministerpräsident Bartel*, der *Außenminister* Graf *Zaleski*, der Präs. des poln. Senats *Szymanski*, Vertreter des Innen- und des Kultusministeriums, der Präsident des Warschauer Stadtrates *Jaworowsky* und Vizepräs. *Blendowsky*, sowie Vertreter anderer hoher Behörden beiwohnten. Das Makkabi-Orchester spielte die polnische Volkshymne und die Hatikwah. Präsident Abg. *Farbstein* führte in seiner Eröffnungsrede aus, die polnische Regierung habe durch ihre Teilnahme an der heutigen Versammlung aufs neue einen Beweis ihrer wohlwollenden Beziehung zur Frage des Jüd. Nationalheims in Palästina gegeben. Zehntausende polnischer Juden in Palästina verfolgen mit Stolz und Freude die großartige Entwicklung des befreiten Polen, welches am besten den jüd. Drang nach Aufbau der alten Heimat zu schätzen weiß und dies durch seine Regierung und



Nahum Sokolow.

seine auswärtigen Vertretungen bei verschiedenen Gelegenheiten dargetan hat. Farbstein proklamierte den Beginn der diesjährigen Keren Hajessod-Aktion in Polen und forderte die polnische Judenheit auf, sich wie ein Mann hinter ihren Führer Nahum *Sokolow* zu stellen.

Außenminister Graf *Zalesky* hielt sodann folgende Ansprache: „Ich danke dem Herrn Präsidenten und Deputierten für die an die Adresse der polnischen Regierung gerichteten Worte. Es ist mir sehr angenehm, hier nochmals Herrn Nahum Sokolow, Präsidenten der Zion. Exekutive, zu begrüßen. Die früheren polnischen Regierungen haben wiederholt ihre günstige Beziehung zu den Bemühungen der Zion. Organisation, das Jüd. Nationalheim in Palästina aufzubauen und zu befestigen, dargetan. Indem ich noch einmal diese Position bestätige, wünsche ich Ihnen, meine Herren, im Namen der polnischen Regierung, Erfolg zu Ihrem Werke."

Hierauf hielt Nahum *Sokolow* eine ausführliche Rede, in welcher er das Aufbauwerk in Palästina als ein Friedenswerk bezeichnete und die Ziele des Zionismus und die Methoden des Aufbauwerks darlegte. Sokolow gab eine eingehende Darstellung der politischen Grundlagen des Palästinawerks, das unter dem Schutz der großen Kulturmächte und unter dem Mandat Englands vor sich geht und legte die Beziehungen zwischen Polen und Palästina eingehend dar.

### Sokolow bei Zaleski.

(JPZ) *Warschau.* - H. M. - Nahum *Sokolow*, Präsident der Exekutive der Zion. Weltorganisation, wurde zusammen mit dem Misrachiführer Dep. *Farbstein*, vom polnischen Außenminister *Zaleski* empfangen. Der Minister versicherte Sokolow, daß die polnische Vertretung beim Völkerbund immer die Bestrebungen des Zionismus unterstützen werde. — Sokolow wurde auch von Ministerpräsident *Bartel* und vom *Kultusminister* in Audienz empfangen.

# Regelung der jüdischen Wanderung.

*Paris.* Kürzlich fand in Paris unter dem Vorsitz Dr. Oskar *Cohns* (Berlin), eine Sitzung der Exekutive der Vereinigten Gesellschaften zur Regelung der jüd. Wanderung Hias-Jca-Emigdirekt statt. An der Sitzung nahmen auch teil Aron *Benjamin* (New York), Dir. *Joachimsohn,* Prof. *Mittwoch,* Dr. M. *Kreinin,* Leo *Motzkin,* Dir. *Oungre* und Dr. *Stern.* Direktor *Oungre* erstattete den *Tätigkeitsbericht* über die ersten zehn Monate des Jahres 1929. Er schilderte die Lage der jüd. Wanderungsbewegung im allgemeinen und legte an Hand der bis jetzt vorliegenden Statistiken dar, daß in diesem Jahre die Zahl der jüd. Wanderer wahrscheinlich die gleiche sein wird wie im vergangenen Jahre und jedenfalls nicht weniger als 35,000 Personen betreffen wird. Infolge der unklaren Einwanderungspolitik der neuen argentinischen Regierung hat sich die Zahl der Einwanderer in *Argentinien* zuletzt verringert, dagegen hat sich die Einwanderung in *Brasilien* fast verdoppelt; etwa 5 bis 6000 Juden werden im Verlauf des Jahres dort eingewandert sein. Auch in *Uruguay* und in *Südafrika* hat sich die jüd. Einwanderung erhöht. Die Zahl der jüd. Einwanderer in den *Vereinigten Staaten,* in *Kanada* und in anderen Ländern, bleibt ungefähr die gleiche wie im vergangenen Jahr.

In Argentinien hat das dortige HICEM-Komitee eine lebhafte Tätigkeit entfaltet; im Verlauf der ersten neun Monate d. J. konnten auf Grund der Intervention dieses Komitees 2248 Personen einwandern. Besonders fruchtbar arbeiteten die Komitees in Brasilien, wo im Zusammenhang mit der verstärkten Einwanderung das Ausgabenbudget den Voranschlag um das Dreifache überschritten hat; in den ersten neun Monaten d. J. wanderten 3240 Juden ein, von denen 2357 in den Wanderhotels der HJCEM-Komitees in Rio de Janeiro, San Paulo und Porto Alegro Unterkunft gefunden haben. 1336 Einwanderern wurde Arbeit nachgewiesen, wobei zu beobachten war, daß Handwerker und qualifizierte Arbeiter schon in den ersten acht bis zehn Tagen auf Arbeitsstellen untergebracht werden konnten; während bei der Unterbringung der Personen ohne bestimmte Berufe Schwierigkeiten bestanden.

In den Auswanderungsländern wurde die Arbeit ausgebaut; in den ersten neun Monaten wurden bei den Komitees in Polen, Danzig, Litauen, Lettland und Rumänien 22894 jüd. Auswanderer registriert, 16278 Personen erhielten juridische und konsularische Hilfe (Pässe, Visa usw.); die Komitees verschafften den Auswanderern verbilligte Schiffskarten. Ueber die Lage in Kanada berichtete Dir. *Benjamin,* der ausführte, daß jährlich im Durchschnitt 4000 Juden in Kanada einwandern können; auf einer Erhöhung dieser Zahl sei nicht zu hoffen. Die Exekutive nahm die Berichte der drei Direktoren zur Kenntnis und bestätigte den Budgetvoranschlag für 1930, der Ausgaben in Höhe von rund *200,000 Dollar* vorsieht. Es wurde beschlossen, Aron *Benjamin* nach Südafrika zur Führung von Verhandlungen mit den dortigen jüd. Führern wegen Organisierung einer angemessenen jüd. Einwanderung in dieses Land zu entsenden. (JTA)

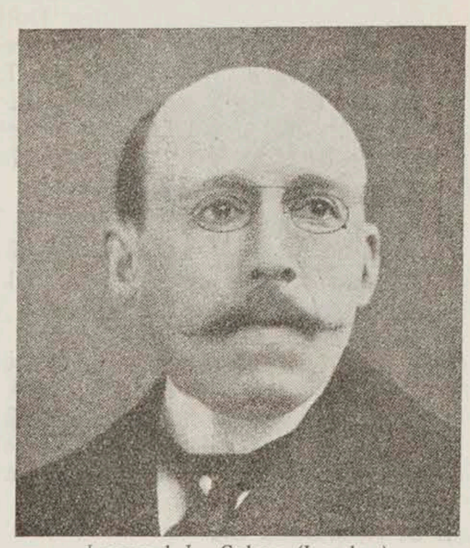
## Das Judentum in Argentinien.

(JPZ) *Berlin.* S. *Adler-Rudel,* der in der jüd. sozialen Fürsorge in Deutschland an führender Stelle tätig ist, hielt auf Einladung von Ort-Ose-Emigdirekt einen Vortrag über das Judentum in den südamerikanischen Staaten, in deren Mitte er als Bevollmächtigter von Ort-Ose-Emigdirekt einige Monate geweilt hatte. Die jüd. Gemeinschaften in Südamerika, die vom übrigen Judentum isoliert sind, entwickeln ein eigenes jüd. soziales, kulturelles und religiöses Leben. Eine jüd. Bevölkerungsstatistik in diesen Staaten gibt es nicht. Die jüd. Bevölkerung in *Argentiniens* Hauptstadt *Buenos Aires* wird auf 150,000 Seelen geschätzt. Die 20,000 Mitglieder zählende Chewra Kadischa beschränkt sich nicht auf Totenbestattung, sondern entfaltet eine große soziale und erzieherisch-kulturelle Tätigkeit. So beträgt z. B. ihr Jahresbudget zur Unterstützung der jüd. Schulen 80,000 Pesos bei einem Gesamtjahresbudget von 250,000 Pesos (etwa 500,000 Fr.). Neben der Unterstützung der Schulen unterhält die Chewra ein modern ausgestattetes jüd. Spital, ein monumental gebautes Waisenhaus usw. Die Chewra Kadischa übt zu einem großen Teil die Funktionen einer jüd. Gemeinde aus, die es in Argentinien in einer organisierten Form noch nicht gibt. Die Frage der Bildung jüd. Gemeinden in Buenos Aires und in den anderen großen Städten Argentiniens steht jetzt auf der Tagesordnung. Die Juden Argentiniens stammen meist aus Bessarabien, Polen, Litauen usw. Dazu kommen in beträchtlicher Zahl Sephardim. Im Lande haben sich die Juden als Kulturträger bewährt, als die Organisatoren des Warenverkehrs, als Industrielle, Kaufleute, Bankleute, Handwerker, Hausierer usw. haben sie unter der argentinischen Bevölkerung das Bedürfnis nach einer höheren Lebenshaltung, nach Wohn- und Bekleidungskultur geweckt. Ein Typus für sich bildet die Bevölkerung der von der JCA gegründeten jüd. Kolonie, die nur wenig Zusammenhang mit der Stadt unterhält und die ihr eigenes sozialkulturelles Leben entfaltet. In Buenos Aires erscheinen drei große Tageszeitungen in jiddischer Sprache mit einer Gesamtauflage von über 35,000 Exemplaren, außerdem erscheinen in Argentinien etwa 10 Wochenzeitungen in jiddischer und spanischer Sprache. Es fehlt in Argentinien an einer großen zion. Organisation, aber die Grundstimmung der jüd. Bevölkerung ist, in den Städten wie in den Kolonien, zionistisch. In der Demonstration, die aus Anlaß der Palästina-Ereignisse veranstaltet wurde, schritten in Buenos Aires über 30,000 Menschen; in Cordowa beteiligte sich die gesamte jüd. Bevölkerung an einem solchen Demonstrationszug. Für den Palästina-Hilfsfonds sind 250,000 Pesos von den Aschkenasim und über 50,000 Pesos von Sephardim aufgebracht worden. In jeder Stadt Argentiniens gibt es jüd. Zentren mit Synagogen, Klubs usw. Die soziale Fürsorge hat große Aufgaben zu erfüllen, da unter der breiteren jüd. Bevölkerung die Armut zuweilen krasse Formen annimmt.

# Tagung der Jewish Colonization Association.

(JPZ) *Paris.* Unter dem Vorsitz des Präsidenten Leonard L. *Cohen* fand kürzlich in Paris eine wichtige Tagung des Verwaltungsrates der Jewish Colonization Association (JCA) statt. *Cohen* wurde einmütig zum Präsidenten, Prof. Solomon *Reinach* zum Vizepräsidenten wiedergewählt. Die durch den Tod des früheren JCA-Präsidenten Franz *Philippson* und den Rücktritt von Dr. James *Simon*, Präs. des Hilfsvereins der deutschen Juden, im Verwaltungsausschuß der Joint-JCA-Foundation freigewordenen Stellen wurden durch die Entsendung von O. E. d'Avigdor *Goldsmid*, Präs. des Board of Deputies of British Jews und Dr. Alfred *Klee*, Führer der Volkspartei in der Berliner Jüd. Gemeinde, wiederbesetzt. In die Gesellschaft Hias-JCA-Emigdirekt (HICEM) wurde der Präs. der Anglo-Jewish Association Leonard M. *Montefiore* und in die Palestine Jewish Colonisation Association (PICA) Dr. A. *Netter* delegiert. Die JCA ist moralisch und finanziell an all diesen drei Gesellschaften interessiert. An der Joint-JCA-Foundation, die sich mit der Gewährung von Kredithilfe an die jüd. Bevölkerung Osteuropas befaßt, ist die JCA zu gleichen Teilen gemeinsam mit dem Joint beteiligt. Die JCA trägt auch die Hälfte des Budgets der Gesellschaft HICEM, dessen andere Hälfte von der amerikanischen Gesellschaft HIAS (Gesellschaft für jüd. Immigrantenhilfe) bestritten wird.

Die Sitzung des Verwaltungsrates beschäftigte sich im besonderen mit dem *Budget.* Es wurden die Aufwendungen für ihr *Kolonisationswerk* in *Argentinien, Brasilien, Kanada* und *Palästina* beraten und Maßnahmen zur *Entwicklung der jüd. landwirtschaftlichen Gruppen* beschlossen, die von der JCA in diesen Ländern geschaffen worden sind und nahezu 4000 Familien umfassen. Die Sitzung bestätigte auch das Programm zur *Unterstützung jüd. Bauern* in *Polen* und *Bessarabien*, wo sich die Tätigkeit der JCA auf eine jüd. landwirtschaftliche Bevölkerung von nahezu 7000 Familien erstreckt. Dieses Programm sieht eine Reihe von Maßnahmen vor, um unter Juden Viehzucht, Milchwirtschaft, Bienenzucht und Geflügelzucht zu verbreiten. Es umfaßt als wichtigen Teil die Ausbreitung intensiver Kulturen, wie Obstkultur, Weinbau, Marktgärtnerei und Tabakpflanzung. Die im Zusammenhang mit diesen Bestrebungen von der JCA gewährte Hilfe besteht zu einem Teil in Aufklärungsarbeit, um verbesserte Methoden der Landwirtschaft einzuführen, zum anderen in finanzieller Hilfe zur Versorgung der jüd. Farmer mit landwirtschaftlichen Maschinen, Pflänzlingen, Reben, Obstbäumen, Gebäuden usw. Es werden auch Anstrengungen gemacht, um den Verkauf der Ernteprodukte einträglicher zu machen. Wegen der Wichtigkeit und Nützlichkeit des *Patronats-Systems in Polen*, besonders seitdem das Gesetz gilt, demzufolge Handwerker eine besondere Fachschulung erfahren und sich einer Prüfung unterziehen müssen, erneuerte der Verwaltungsrat seine Subventionen an die jüd. Patrone in neun polnischen Städten. Diese Subventionen gehören in den Rahmen eines bedeutungsvollen Programms zur *Verbreitung technischer Kenntnisse und Fertigkeiten unter den Juden* in Polen. Im Rahmen dieses Programms gewährte der Verwaltungsrat der JCA Unterstützungen an die *Berufsschulen* in mehreren polnischen Städten. Auch die Berufsschule für Mädchen in Kischinew erhielt eine Subvention. Die von der JCA unterstützten Schulen und Patrone bilden 4000 jüd. Lehrlinge und Handwerker aus. Wie in früheren Jahren, wurde auch diesmal die Beteiligung der JCA an dem Erziehungswerk in Argentinien, Brasilien und Kanada bestätigt. Das Schulwerk umfaßt in diesen drei Ländern 115 Schulen und erteilt 4800 Schülern allgemeinen und religiösen Unterricht.



Leonard L. Cohen (London), Präsident der JCA, wurde vom engl. König zum Ritter des Königin Victoria Ordens ernannt.



## Fünf Juden vom englischen König ausgezeichnet.

(JPZ) *London.* - J. - Unter den zum Jahreswechsel vom englischen König Ausgezeichneten figurieren fünf Juden. Louis Bernhard *Baron*, der Sohn des bekannten, kürzlich verstorbenen jüd. Philanthropen, wurde zum *Baronet* erhoben in Anerkennung seiner „öffentlichen und philanthropischen Dienste". Michael *Myers*, Oberrichter in New Zealand, wurde Ritter des Ordens von St. Michael und St. George. Leonard Lionel *Cohen*, Präsident der JCA, wurde Ritter des Ordens der Königin Victoria. Frederick Percy *Nathan* erhielt den Orden des Britischen Reiches. Eine ganz besondere Auszeichnung wurde der Privatsekretärin des Ministerpräsidenten MacDonald, Miss Rose *Rosenberg*, zuteil, welche auch den Orden des Britischen Reiches erhielt.

**Rabbi Dr. Viktor Schönfeld-London** von der Adass-Jisroel-Synagoge ist dieser Tage in London verstorben. Er ist Begründer der Union orthodoxer jüd. Kongregationen in England, deren Präsident er war und verschiedener Religionsschulen. Im Jahre 1920 war er Inspektor des Misrachischulwesens in Palästina.

## Schluss der Vereinigten Jüdischen Kampagne in Amerika.
### 15 Millionen Dollar bar eingegangen.

(JPZ) *New York.* - T. M. - Die Vereinigte Jüd. Kampagne zur Aufbringung von 25 Millionen Dollar für die Hilfsarbeit der Juden in Osteuropa und anderen Ländern, wurde nach einer offiziellen Mitteilung ihres Leiters, David A. *Brown,* Ende Dezember geschlossen. Bis jetzt sind für die Kampagne 15 Millionen Dollar in bar eingegangen, d. h. in einem Zeitraume von nicht ganz vier Jahren.

### Judge Irving Lehman Nachfolger Marshalls als Präsident des Tempels Emanu-El.

(JPZ) *New York.* - T. M. - Zum Nachfolger Louis Marshalls als Präsident des Tempels Emanu-El in New York wurde Richter Irving *Lehman,* ein Bruder des Vizegouverneurs von New York, gewählt. Judge Lehman, ein hervorragender Jurist, nimmt im öffentlichen jüd. Leben Amerikas eine führende Stellung ein. Die von ihm jetzt präsidierte Gemeinde ist wohl die größte und reichste jüd. Gemeinschaft der Welt, welche kürzlich mit einem Kostenaufwand von 8 Millionen Dollar einen prachtvollen Tempel errichtet hat.

### Rücktritt von D. Kaufmann als amerikanischer Gesandter in Bolivien

(JPZ) New York. - T. M. - Der amerikanische Gesandte in Bolivien, David Kaufmann, ein Jude, hat den Rücktritt von seinem Amte erklärt. David Kaufmann war früher Rechtsanwalt in Philadelphia.

**Amerikanische Ehrung für Prof. Mendelssohn-Bartholdy.** Hamburg. - T. - Die Universität Chicago hat dem Hamburger Ordinarius für Auslandsrecht, Prof. Albrecht Mendelssohn-Bartholdy, in Anerkennung seiner Verdienste um die Erkenntnis internationaler Rechtsprobleme den juristischen Ehrendoktor verliehen.

**Charlie Chaplin als Komponist.** New York. Charlie Chaplin hat zu seinem neuen Film „Lichter der Stadt" (City lights) die gesamte Musik selbst komponiert. Auch ein in diesem Film vorgetragener Gesangsschlager ist von Chaplin selbst vertont. Wie Chaplin ausführte, verlangt die künstlerische Einheit des Films, daß die Begleitmusik nicht nachträglich komponiert wird, sondern sich aus der Aufnahmearbeit heraus ergeben muß.



### Prof. Michelson nicht gestorben.

(JPZ) Die in JPZ Nr. 577 veröffentlichte Nachricht vom Ableben des bekannten Physikers Prof. A. A. *Michelson* (Chicago), hat sich glücklicherweise nicht bewahrheitet. Die Todesnachricht war von allen großen Nachrichtenagenturen bestätigt worden und alle bedeutenden Tageszeitungen des Kontinents hatten sie publiziert; wir meinten der Meldung umso eher Glauben schenken zu dürfen, als Prof. Michelson, der jetzt 77-jährig ist, im letzten Herbst an einer schweren Lungenentzündung erkrankt war. Prof. Michelson hat vielmehr nur den Rücktritt von seiner Professur an der Chicagoer Universität erklärt, die er aus Altersrücksichten — er ist jetzt 77 Jahre alt — aufgegeben hat. Der Rat der Universität hat mit großem Bedauern und mit herzlichem Dank für die hervorragende wissenschaftliche Arbeit Prof. Michelsons den Rücktritt genehmigt.

## Budapester-Brief.

**Von unserem B. S.-Korrespondenten.**

(JPZ) Das verflossene Chanukafest bot einen Maßstab für die in die Tiefe und Breite wachsende jüdische Empfindung der Budapester Judenheit. All die zahlreichen großen Makkabäerfeiern wiesen mehr als je eine Massenbeteiligung auf. Die Chanukafeier ist keine synagogale Andachtsübung mehr, die von Rabbinern und Geistlichen celebriert wird. Führende Politiker sprechen zu den Massen und rufen sie zu altjüdischen Tugenden auf. Die eindruckvollste von allen vielleicht war die Chanukafeier im Altenheim der Chewra-Kadischa, eine der Musterschöpfungen der Chewra, die wohl die größte ihrer Art im Weltjudentume ist. Dieser Abend sollte dem Namen „heilige Brüderschaft" die vollste Geltung verschaffen. Das Brudermahl, dem eine von Oberrabbiner Dr. Simon Hevesi und dem Oberkantor Lineczky celebrierte Tempelfeier voraus ging, vereinigte die Spitzen der ungarisch-jüd. Gesellschaft mit den etwa 200 greisen Pfleglingen des Institutes in restlos brüderlicher Weise und wirkte selbst auf blasierte Habitués herzerfreuend. Den Reigen der Tischreden eröffnete der Präsident des Altersheimes Max Kramer mit herzgewinnenden Worten; es folgten die Ansprachen Ignatz Aranyis und des Vizepräsidenten Poppers. Eine schöne rethorische Leistung war die herzliche und lamdonische Rede des Generalsekretärs Dr. Endrei, der auf die wahre, heilige Brüderschaft des Abends den Chanukavers: „Dies ist ein Tisch vor dem Ewigen" anwendete. Hierauf begrüßte der Präsident der Kultusgemeinde Hofrat Samuel Stern die Anwesenden im Namen der Gemeinde. Es folgten die Reden der Reichstagsabgeordneten Paul Sandor und Dr. Géza Dési, welch letzterer im verflossenen Chanuka eine wahre Religionskampagne absolviert hat und mit seiner brillanten Suada die Herzen wie Chanukalichter entzündete. Oberrabbiner Dr. Hevesi ist immer zündend, so oft er auch gehört wird und gewinnt dem Thema immer neue Seiten ab. Der Kultusvorsteher Andor Nagy brennt ein Feuerwerk von Humor ab, während Bankdirektor Adolf Wertheimer wieder ernste, edle Worte spricht. Im Namen der Frauen spricht Frau Eichbaum, zum Schlusse Adolf Mann im Namen der Schutzbefohlenen der Chewra, die überselig über diese Ehrung im weiten Kreise dagessen sind. Das Arrangement machte seinem Meister, dem gelehrten Verwalter des Institutes, Josef Szoffer, alle Ehre.

Im zion. Organ „Zsido Szemle" befindet sich die seltsame Voranzeige von einer Einladung an Jabotinsky, seltsam dadurch, weil der Vorbehalt gemacht wird, daß sich die ungarischen Zionisten nicht mit Jabotinsky identifizierten, er sei aber einer der besten Redner der zion. Organisation. Ich weiß mich momentan nicht zu erinnern, je davon gelesen zu haben, daß eine politische Partei einen Redner eingeladen hätte, trotzdem er ein politischer Gegner ist, nur weil er ein guter Redner sei. Das Auditorium wird natürlich den Gast stürmisch akklamieren, trotzdem es gegen seine Anschauung und Politik ist, nur weil er schön gesprochen hat. Aber in Palästina, wohin die Worte Jabotinskys und sicherlich noch durch loud speaker verstärkt, dringen werden, wird man diesen Vorbehalt nicht hören und nicht hören wollen. Es ist jetzt nicht die Zeit, mit Zündhölzchen spielen zu lassen. Die arabische Presse erblickt in den Namen Magnes und Jabotinsky die Alternative Frieden oder Kampf. Hier ist man entschieden für Magnes. Aber das ist ja das Malheur des jüdischen und besonders des zion. Lebens, daß die Administration ruhig das Gegenteil dessen tun kann, was von ihr gewünscht wird. In diesem Falle ist die Sache Palästina doch viel zu ernst, als daß man „einer gelungenen Veranstaltung" halber mit dem Feuer im Pulvermagazin spiele.

## Davis Trietsch 60 Jahre alt.

(JPZ) *Berlin.* - V. T. - Der bekannte deutsche Politiker und Publizist, Davis *Trietsch*, vollendete am 4. Jan. sein 60. Lebensjahr. In zahlreichen Abhandlungen hat er die jüd. Kolonisationsfragen in Palästina und die Judenfragen im allgemeinen behandelt. U. a. veröffentlichte er das „Palästina-Handbuch", „Jüdische Emigration und Kolonisation", „Palästina-Wirtschaftsatlas", „Levante-Handbuch", „Atlas der jüd. Welt", er ist Mitbegründer der Zeitschrift „Ost und West", des jüd. Verlages, der Zeitschrift „Palästina", der Wochenschrift „Volk und Land" etc.

## Werbung für das Heine-Denkmal in Düsseldorf.

(JPZ) Berlin. - V. T. - Heinrich Heines Geburtsstadt Düsseldorf hält es für eine Ehrenpflicht, ihrem großen Sohne endlich ein würdiges Denkmal zu errichten. Ein allgemeiner Aufruf ist erlassen, ein Ehrenausschuß gebildet, dem u. a. angehören: der Kultusminister Dr. Becker, Rudolf G. Binding, Walter Bloem, Alfred Döblin, Fulda, Halbe, Julius Hart, Ernst Hardt, Prof. Houben, Ricarda Huch, Hanns Johst, Alfred Kerr, Käthe Kollwitz, Max Liebermann, Franz von Mendelssohn, Thomas Mann, Heinrich Mann, Walter von Molo, der Reichskunstwart Dr. Redslob, Prof. Petersen, Wilhelm Schäfer, René Schickele, Max von Schillings, Schmidtbonn, Arthur Schnitzler, Wilhelm von Scholz, Franz Schreker, Georg Schumann, Max Slevogt, Hermann Stehr, Richard Strauß, Prof. Fritz Strich, Jakob Wassermann, Franz Werfel, Prof. Witkowski, Stefan Zweig. Die Vertreter des Auslands: Benedetto Croce, John Galsworthy, Maxim Gorki, Selma Lagerlöf, Henri Lichtenberger, Rolland, Tagore, Upton Sinclair. Dieser Ausschuß, ferner ein Düsseldorfer Ortsausschuß, erläßt einen Aufruf an alle Heine-Freunde, den schönen Plan durch Spenden und Werbung mitverwirklichen zu helfen. Es soll, wenn möglich, auch noch ein geistiges Heine-Denkmal geschaffen werden durch einen weiteren Ausbau der Heine-Sammlung in der Düsseldorfer Landes- und Stadtbibliothek.

## Prof. Lietzmann über das Diaspora-Judentum der antiken Kaiserzeit.

(JPZ) Berlin. Im Verein für jüd. Geschichte und Literatur behandelte der Berliner Theologe Prof. Hans Lietzmann ein bisher nur wenig erforschtes Kapitel der jüd. Antike: Das Diaspora-Judentum der römischen Kaiserzeit. Er führte aus: Die hellenistische Epoche, die für das geistige Antlitz der gesamten abendländischen Kultur weit bestimmender gewesen sei, als die ihr vorausgehende griechische und römische Zeit, sei durch die religiösen Anschauungen und Gebräuche der über die ganze Mittelmeerwelt ausgebreiteten Juden aufs stärkste beeinflußt worden; ein Einfluß, der sich auch in dem werdenden katholischen Christentum nachweisen lasse. Lietzmann charakterisierte dieses Diaspora-Judentum als eine religiös sehr aktive Gemeinschaft, die im Unterschied zu dem abgeschlossenen Judentum des Talmud eine äußerst erfolgreiche Werbung für ihren Glauben entfaltete. In den Paulinischen Briefen, in der früh-christlichen Gebetssammlung der Apostolischen Konstitutionen und in einer reichhaltigen Propagandaliteratur offenbare sich Wesen und Wirksamkeit dieses Judentums der hellenistischen Aera. Lietzmann vervollständigte dieses Bild durch die Ergebnisse der Ausgrabungen. Er zeigte in Lichtbildern jüd.-hellenistische Synagogen und Katakomben, Sarkophage, Münzen und Schmuckstücke, die beweisen, daß dieses Diaspora-Judentum den für die griechisch-römische Kultur aufgeschlossenen Sinn mit zäher Treue gegen seine alte Religion und ihre heiligen Kulte verband.

**20 Jahre Berliner Gemeindeblatt.** Berlin. - V. T. - Das Blatt der jüd. Gemeinde Berlin erschien im Januar als Jubiläumsnummer. Es enthält illustrierte Artikel über die kulturellen Wirkungen der jüd. Religion von Prof. L. Blau, über den Antisemitismus Schopenhauers von Dr. Baumgart, über die Bibel, Judentum und Bühne von Emil Bernhard (Cohn) etc.

**Neues Schauspiel von Emil Bernhard.** Berlin. - V. T. - „Der Sprung über's Herz", ein Schauspiel von Emil Bernhard (Rabbiner Dr. Cohn, Berlin), ist in mehreren Städten des Reiches zur erfolgreichen Erstaufführung gelangt. Das Stück behandelt den Kampf der freiheitlich gestimmten Jugend gegen das Alter.

**Ein jüdischer Lotteriegewinnler.** London. - J. M. - Wie jetzt bekannt wird, hat der jüd. Kleiderhändler J. L. Brill von Leeds in der Lotterie des Pferderennens den zweiten Preis im Betrage von 67,500 Pfund gleich Fr. 1,700,000 erhalten. Brill ist in der jüd. Gemeinde von Leeds ein sehr aktives Mitglied. Seit einigen Jahren ist er Kassier des jüd. Wohltätigkeitsvereins von Leeds.





## Auszeichnung von Oberrabbiner Dr. Alkalay.

(JPZ) *Belgrad.* Im Zusammenhang mit der Veröffentlichung des Gesetzes über die Religionsgemeinschaft der Juden verlieh König *Alexander* von Jugoslavien dem Großrabbiner Dr. J. *Alkalay* den Karageorg-Orden und den Mitgliedern des Präsidiums des jüd. Gemeindebundes, sowie Vertretern der Orthodoxie und anderen prominenten jüd. Persönlichkeiten den Weissen Adler resp. Skt. Sava-Orden.

**Distinctions.** Paris. M. Roger Stora a été nommé sous-chef du cabinet du ministre des pensions. M. Léon Netter, avocat à la Cour, a été nommé chargé de mission au cabinet du sous-secrétaire d'Etat à la guerre. M. Louis Kahn, ingénieur principal du génie maritime, reste chef adjoint du cabinet du ministre de l'Air.

M. Emile Kahn, agrégé de l'Université, a été élu vice-président de la Ligue des Droits de l'Homme.

**Lehrstuhl für Hebräisch an der Wilnaer Universität.** An die Wilnaer Universität wurde Dr. Geiger als Lektor der hebräischen Sprache berufen.

## Papst Pius XI. sendet einem Juden seinen Segen.

*Budapest.* Das Mitglied des Vorstandes der Pester Isr. Religionsgemeinde Eugen *Vida*, Mitglied des ungarischen Oberhauses, hat es als Generaldirektor der Ungarischen Allgemeinen Kohlenbergbau A.-G. durchgesetzt, daß seine Gesellschaft zur Erinnerung an den Besuch des Kardinal Fürstprimas Seredi in Tatabanya eine Kirche für die Arbeiterschaft erbaue. Diese neue Kirche wurde vor vier Wochen vom Kardinal Fürstprimas Seredi eingeweiht. Anläßlich seiner jüngsten Rom-Fahrt hat Fürstprimas Seredi dem Papst von dieser Initiative Eugen Vidas berichtet und hinzugefügt, daß Vida ein glaubenstreuer Jude ist. Darauf hin hat Kardinal Staatssekretär *Gasparri* an Oberhausmitglied Eugen Vida ein Schreiben gerichtet, in welchem es heißt: „Der Heilige Vater hat von Sr. Eminenz Kardinal Seredi Kenntnis davon erhalten, daß sie eine Kirche in Tatabanya errichtet haben, um für die religiösen Bedürfnisse der in den dortigen Bergwerken beschäftigten zahlreichen Arbeiterschaft Sorge zu tragen. Seine Heiligkeit, lebhaft erfreut über diese Tat, die so vielen seiner Kinder religiöse und moralische Wohltaten bringen wird, betet zum Herrn, Sie und Ihre ganze Familie mit seinen erlesensten Segnungen zu belohnen."

### Das erste jüdische Museum in Italien.

*Rom.* Am 5. Jan. wurde in Livorno das *„Museum der jüdischen Nation"*, das erste jüd. Museum in Italien, eingeweiht. Es enthält Objekte und Dokumente über die Geschichte der Juden in Spanien, Portugal und Italien und ist sehr reich an Kunst- und Kultobjekten. Es ist in den Räumen des alten Rabb. Gerichtes untergebracht. (JTA)

### Einbruch in einer Synagoge.

(JPZ) *Florenz.* In der Nacht vom 1. Jan. drangen Einbrecher in die Synagoge von Florenz. Sie stahlen verschiedene Kunstgegenstände von erheblichem Werte. Von den Missetätern hat man bis jetzt keine Spur.

### Chanuka-Feier der jüdischen Soldaten Englands.

*London.* Unter Führung von R. H. *Joseph* begaben sich 400 jüd. Soldaten der britischen Armee auf den Heldenfriedhof und legten dort einen Kranz nieder. Von dort marschierte die Truppe zum Gottesdienst in die Synagoge. Unter den Anwesenden bemerkte man viele hohe Offiziere. Am Abend fand ein Chanuka-Bankett statt, Major Lionel de *Rothschild* verlas als Vorsitzender ein Telegramm des Königs *Georg*, welches lautet: „Ich bitte Sie, den jetzigen und den früheren jüd. Mitgliedern der Militärmacht, die auf ihrem Jahres-Dinner versammelt sind, meinen aufrichtigsten Dank für ihre loyale Begrüßung auszusprechen." Chief-Rabbi Dr. *Hertz* hielt eine Ansprache über die Bedeutung des Chanuka-Festes.



### Rücktrittsgesuch des Grandrabbin von Belgien.

(JPZ) *Bruxelles.* - H. Sp. - Der Großrabbiner von Belgien, Dr. E. *Ginsburger*, der vorher Rabbiner in Genf war, hat aus persönlichen Gründen beim belgischen Konsistorium um seine Entlassung nachgesucht.

(JPZ) *Antwerpen.* - H. Sp. - Das Mandat des jüd. Artisten Bernard *Tokkie* als Direktor der königl. flämischen Oper zu Antwerpen, wurde von der hiesigen Stadtverwaltung auf fünf Jahre verlängert.

(JPZ) *Antwerpen.* - H. Sp. - Mit dem Bau des Antwerpener internationalen Lufthafens wurde der jüd. Architekt *Jassinsky* beauftragt.

### Erbschaftsstreit wegen einer zionistischen Stiftung.

(JPZ) Johannisburg. Vor dem obersten südafrikanischen Gerichtshof schwebt derzeit ein Prozeß, dessen Ausgang für die Zionisten der ganzen Welt von Bedeutung sein wird. Das Gericht soll darüber entscheiden, ob die Summe von 336,000 Pfund in Südafrika verbleiben soll, oder in fünfzig Jahren, wenn der Betrag mit Zinsen und Zinseszinsen ungefähr die Summe von einer Million Pfund (zirka 25 Millionen Franken) erreicht haben wird, zur Gründung eines Fonds zur Unterstützung jüd. Familien in Palästina verwendet wird. Das Vermögen umfaßt den Besitz eines vor kurzem in Pietermaritz Verstorbenen, der in seinem letzten Willen den jüd. Kolonisationstrust bestimmt hat, den Fonds fünfzig Jahre lang zu verwalten. Da ein solcher Trust nicht existiert, erhoben der jüd. Kolonialtrust und die jüd. Kolonisationsorganisation Anspruch auf den Fonds, während die Verwandten des Verstorbenen den letzten Willen anfechten.

## Ausgrabung der Stadt des Propheten Samuel.

(JPZ) *Jerusalem.* - B. T. - Prof. *Bade*, von der Pacific School of Religion in Berkeley, Kalifornien, nahm seine Ausgrabungen in *Telennasbeh*, dreizehn Kilometer nördlich Jerusalem, wieder auf, wo er das alte *Mizpah* des Stammes Ephraim, die *Stadt des Propheten Samuel*, vermutet. Bereits die erste Woche der Arbeiten dieser Saison hat außerordentlich wertvolle Resultate ergeben. Auf der Nordseite wurde eine etwa fünfeinhalb Meter dicke kanaanitische Stadtmauer aus der Zeit zwischen 11- und 1200 v. Chr. bloßgelegt. An einer Stelle sind die Spuren eines Turmes sichtbar, der anscheinend zum Schutze eines Stadttores diente. Im Inneren der Mauer wurden die Ueberreste eines Dutzend *Häuser aus der israelitischen Epoche* und die Reste einer Straße aufgedeckt. Unter den Häusern befinden sich ein Weinkeller und eine ausgezeichnet erhaltene Zisterne, darin eine Menge Keramik in verschiedenen Schichten, die vermutlich Aufschluß über die ganze Zeit von der kanaanitischen Epoche bis zur Zeit der letzten Besetzung der Stadt geben wird. Unter der bisher untersuchten Keramik gibt es zwei wundervolle, hervorragend erhaltene Astarteköpfe mit Bubifrisur. Die drei ersten mit dieser modernen Haartracht wurden bekanntlich 1927 an derselben Stelle gefunden. Der Handgriff eines Kruges zeigt einen eingeprägten Adler mit der Inschrift „Dem König" in den alten hebräisch-phönizischen Schriftzeichen. Ein anderer Krughandgriff trägt die Inschrift „Hebron", offenbar als Fabrikmarke, denn dort befand sich, wie verschiedene Anhaltspunkte vermuten lassen, eine königliche Töpferei. Zu den übrigen Funden gehören zwei *Kupfermünzen*, eine wahrscheinlich von *Juda Makkabäus*, die andere von Herodes geprägt, eine israelitische Brosche von einer Form, wie sie später die Römer ihren Broschen gaben, und eine typisch israelitische Oellampe. Alles das ist aber nur ein Anfang. Im Hauptquartier der zusammen zehn Mann umfassenden Expedition stehen noch ganze Körbe voll ungesichteter Keramik, die der Untersuchung harrt. Professor Bade will nun ein neues Feld, angrenzend an das jetzt bloßgelegte, aufdecken, wo er den Friedhof zu finden hofft.

# PALÄSTINA.

### Einbruch in der Jerusalemer Universitätsbibliothek.

(JPZ) *Jerusalem.* - H. D. - In der Jerusalemer Universitätsbibliothek wurde Ende Dezember ein frecher Einbruchdiebstahl verübt. Arabische Diebe konnten sich in das Gebäude einschleichen, sie raubten Geld und Kleider des Aufsehers und wie man glaubt, auch eine große Anzahl von Büchern und Dokumenten, worüber noch strenges Stillschweigen bewahrt wird. Kanzler Dr. J. *Magnes* nahm persönlich mit Detektiven und Polizeihunden sofort die Fahndung nach den Einbrechern auf, bisher aber ohne Erfolg.

### Verurteilung von Boykottagitatoren.

(JPZ) *Jerusalem.* Zwei arabische Boykottagitatoren wurden, der eine mit 12, der andere mit 9 Monaten Gefängnis bestraft, weil sie in ein jüd. Geschäft in der Jerusalemer Altstadt eindrangen.

### Massnahmen gegen neue Unruhen.

(JPZ) Jerusalem. - H.D. - Zur Verhütung von Unruhen, die aus Anlaß der Gedenkfeierlichkeiten für den kürzlich verstorbenen Ministerpräsidenten des Irak, Sir Abdul Muschin, in Jerusalem befürchtet werden, haben die Behörden umfangreiche Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Am 27. Dez. ist eine Kompagnie des Nottinghamshire Regiments in der Altstadt von Jerusalem einmarschiert und hat strategische Stellungen bezogen. In den einzelnen Stadtteilen wurde zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung Polizei aufgeboten. Aus zahlreichen Orten der Umgebung sind große Scharen von Arabern in Jerusalem eingetroffen, um an den Feierlichkeiten für Sir Abdul Muschin teilzunehmen, der seinerzeit angeblich aus politischen Gründen Selbstmord verübt hat.

### Fortschritte im Bau des Haifaer Hafens.

(JPZ) Jerusalem. Ein offizielles Communiquée teilt mit, daß die Arbeit am Haifaer Hafen mit Riesenschritten vorwärts gehe. Seit dem 15. Sept. wurden mehr als 5 Meilen provisorischen Schienenwegs fertiggestellt, Lokomotiven-Depots, Schmiede- und Tischlerwerkstätten, Kohlen-Lagerräume, Wassertanks, Sprengstoff-Magazine usw. sind im Entstehen; ein endgültiger Plan permanenter Arbeit ist bereits ausgearbeitet. Der Dampf-Kran zur Hebung schwerer Steinblöcke, der auf dem Platze des Hauptwellenbrechers aufgestellt wurde, ist bereits in Tätigkeit, mit seiner Hilfe wurden bereits 12 Meter des Wellenbrechers in das Meer hinein vorgebaut.

### Eine Agrikulturbank.

(JPZ) Jerusalem. - H.D. - Die Vereinigung der jüd. Farmer in Palästina beschloß die Schaffung einer Agrikulturbank, welche den jüd. Bauern in Palästina vor allem langfristige Darlehen gewähren soll.

### Bodenkauf des moslemitischen Rates.

(JPZ) *Jerusalem.* - Z. - Nach Meldungen der arabischen Presse hat der Moslemische Rat 5000 Dunam Boden in Kfar Etil erworben, die für die Ausbesserung der Omar Moschee gegeben wurden. Der Boden ist für die Pflanzung von Orangengärten auf den Namen des König *Fuad* bestimmt.

### Landwirtschaftliche Schule für christliche Waisenkinder.

Der lateinische Patriarch in Palästina hat einen Komplex von 14,000 Dunam bei Tul Kerem gekauft. - Die Böden sind für Pflanzungen geeignet. Der lateinische Patriarch beabsichtigt, dort eine landwirtschaftliche Schule für christliche Waisenkinder zu errichten.

**Palästinawanderung.** Im Laufe des Monats November sind in Palästina 620 Juden, 102 Christen und 8 Moslems eingewandert. In der gleichen Zeit verließen das Land 204 Juden, 109 Christen und 47 Moslems.

**Neue Tageszeitung.** Jerusalem. - H.D. - Ab 22. Januar erscheint in Jerusalem eine neue hebräische Tageszeitung „Hasman", Herausgeber ist Pesach Ginsburg. Dies ist die vierte hebr. Tageszeitung in Palästina.





Blick in die Orangen-Ausstellung in Tel-Aviv, bei welcher die jüdischen Orangen-Pflanzer die meisten Preise erhielten.
(P. B. K. Vom K. H. zur Verfügung gestellt)

**Von der Orangensaison.** Jaffa. - Z. - Seit dem Beginn der Orangensaison wurde von Jaffa bereits mehr als 200,000 Kisten Orangen nach England direkt verschifft. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres bedeutet dies ein Plus von über 150,000

### Sodom entdeckt.

(JPZ) *Jerusalem.* - H.D. - Ungefähr acht Kilometer nördlich des Toten Meeres, im Zentrum der östlichen Jordan-Ebene, entdeckte man die Ruinen einer alten Stadt, die man für Sodom hält. Nach mehreren dort aufgefundenen Gegenständen reicht das Alter der Stadt bis in die Bronzezeit zurück.

**Um die Tote Meer-Konzession.** - P.R. - Wie „Dawar" dem „Falastin" entnimmt, sandte die arabische Exekutive auf Grund der Aussagen von Luke vor der Untersuchungskommission ein Telegramm an das Colonial Office mit der Forderung, die Bestätigung der Toten Meer-Konzession bis zur Beendigung der Arbeiten der Untersuchungskommission zu verschieben.

### Vom Misrachi.

(JPZ) Tel-Aviv. Der Andrang an die Tachkemoni-Schule in Tel-Aviv war so stark, daß neben den bestehenden Paralellklassen noch weitere besondere Nachmittagsklassen eröffnet werden mußten. Außer der Realschule umfaßt die Tachkemonischule nun 26 Klassen und ist damit die größte hebr. Schule von Erez Israel.

**Statistisches Handbuch für Palästina.** Seit langem fühlte die Leitung des Keren Hajessod, des zentralen Finanzinstruments der Jewish Agency, die Notwendigkeit einer Publikation, welche alle wichtigen statistischen Daten über Palästina vereinigt und gleichzeitig alle notwendigen Informationen über die sozialen und ökonomischen Bedingungen des Landes mit besonderer Berücksichtigung des Aufbauwerkes bietet, das mit Hilfe des Keren Hajessod geschaffen wurde. Diesem Bedürfnis soll das „Statistische Handbuch für Palästina" von David Gurevich dienen. Das darin verwandte Material fußt soweit wie möglich auf den offiziellen Veröffentlichungen der palästinischen Regierung und auf den Veröffentlichungen der Zionistischen Exekutive und ist ergänzt worden durch weiteres Material. Das Buch umfaßt 126 Tabellen.

(JPZ) An der Grundsteinlegung einer neuen jüd. Kolonie Natania, nördlich von Tel-Aviv, nahme eine Reihe von Arabern aus der Umgebung teil.

## Viehzucht und Milchproduktions A.-G. in Palästina.

### Plan einer schweizerischen Beteiligung.

Kürzlich wurde in Afule von Fachmännern eine Viehzucht und Milchproduktions-Aktiengesellschaft gegründet. Die Aktiengesellschaft wurde im Palästinischen Handelsregister mit einem Aktienkapital von 10,000 Pfund bereits registriert. Um auch in Europa Aktien zu placieren, wurde Herr Noach Braun aus Afule, Mitbegründer der genannten Gesellschaft, nach Europa geschickt. Es ist ihm bereits gelungen, in der Tschechoslovakei, Ungarn und Palästina 3200 Aktien zu 1 Pfund und 10 Piaster zu placieren. Gegenwärtig weilt Herr Braun in der Schweiz, wo er ebenfalls mit der Aktienzeichnung erfolgreich begonnen hat. Herr Braun unterbreitete dem Schweizer Comité für Erez Jisroel einen Plan zur Errichtung einer Schweizerischen Station für Zuchtvieh und Milchwirtschaft in Afule, im Tale Jesreel, und hofft, weitere Kreise für diese Idee zu interessieren.

**Aktion für die Jeschiwah Torath-Chajim, Jerusalem.** Gegenwärtig weilt in der Schweiz Hr. Rabbiner Eliser Glaser, Abgesandter der weltberühmten Jeschiwah „Torath-Chajim" in Jerusalem. Diese Jeschiwah, welche eine der ältesten Pflanzstätten der Thora im heil. Lande ist, befindet sich infolge der furchtbaren Ereignisse in Erez Israel in einer außergewöhnlich gedrückten Lage und wendet sich an das Verständnis aller Juden zu ihrer Unterstützung. Rabbiner Glaser sprach letzten Samstag in der Müllerschul und im Betlokal an der Anwandstr. und wird nächsten Samstag vorm. 10 Uhr im Minjan Ivria, Herbartstr. 7, und in der Dienerschul Samstag 2.30 Uhr ein Referat halten, deren Besuch wärmstens empfohlen sei. Die bisherigen Spenden werden hiermit bestens verdankt und es wird dringend um weitere Spenden gebeten.



## Für die Förderung der Musik in Palästina.

Von Joachim Stutschewsky, Wien.

(JPZ) Bedenkt man, daß in Amerika das gesamte Musikwesen hauptsächlich aus privaten Mitteln bestritten wird, so kann es nicht wunder nehmen, wenn in dem kleinen Lande Palästinas, wo die Gestaltung des jüd. Volkslebens erst in Bildung begriffen ist, die Musikpflege ebenfalls der Privatinitiative ihre Existenz verdankt. Die jetzige Generation arbeitet dort mit heiligem Ernst unter Aufgebot der ganzen Energie an der Schaffung einer eigenen Kultur. Im Rahmen dieser Bestrebungen soll ein musikalisches Niveau erreicht und die Sehnsucht nach musikerfülltem Leben auf eine gesunde Basis gestellt werden. Die gesamte Musikpflege in Palästina liegt in den Händen namhafter Musiker, die nicht die Jagd nach neuen Verdienstmöglichkeiten, sondern eine glühende Begeisterung für die Musik und ein starkes Verantwortungsgefühl ihrem Volke gegenüber in das Land geführt haben. Sie sind nun bemüht, das jüd. Volk, vor allem die Jugend, zur Musik zu erziehen, damit Musik eine dem Leben und dem Menschen unmittelbar dienende Kunst werde. Unnütz besonders hervorzuheben, daß diese Pioniere unter ungünstigen Bedingungen, unter größten persönlichen Opfern, ihre Aufgabe zu vollbringen trachten. Es fehlt an Noten, Instrumenten, Geld und immer wieder Geld! Ich appelliere an die weitherzige und großzügige Gebefreudigkeit aller Musikliebenden in der ganzen Welt, mitzuwirken, an dem Ausbau der Musikerziehung und dem Musikleben in Palästina. Unterstützungen fallen keinen Experimenten zum Opfer, sondern dienen einzig und allein dem Ausbau des Musikunterrichts und wollen auch Minderbemittelten eine gründliche musikalische Ausbildung ermöglichen.

Die Musikpflege muß immer mehr Forderung unserer Zeit werden und mit der Entwicklung des Judentums in seinen neuen Erscheinungsformen eine führende Stellung in unserem Kulturleben einnehmen. Musik ist Erfüllung eines tiefen, ewigen Naturgesetzes.

Alle Sendungen sind zu richten an: Prof. D. Schor, Tel-Aviv, Musikschule „Beth-Leviim", Brennerstr. 18.

### Stutschewsky's Uraufführung in Wien.

(JPZ) Wien. - R. - Im Konzert mit neuer jüd. Musik gelangten kürzlich die „Vier jüdische Tanzstücke" für Klavier von Joachim Stutschewsky zur Uraufführung. Das von dem glänzenden Pianisten Jakob Gimpel ausgezeichnet interpretierte Werk fand großen Beifall. Das dritte Stück mußte repetiert werden.

**„Schakale in Jerusalem."** von M. Y. Ben-Gavriel, der erste moderne Beduinenroman, zugleich ein palästinischer aktuell politischer Abenteuerroman, dessen Hintergrund einerseits Ibn Saud, der König der Wahhabi, andererseits die arabisch-jüd. Gegensätze sind, erscheint soeben in hebräischer Ausgabe im Abendblatt des „Haarez".

# DAS BLATT DER JÜDISCHEN FRAU

## Palästina-Messe des Kulturverbandes.

Zürich. Eine Fülle von Interessantem und Amüsantem wird den Gästen der Palästina-Messe des Kulturverbandes am Sonntag, den 12. Jan., im Hotel Baur en ville, geboten. Der Orient tut sich auf vor unseren Augen. Schönste farbige Stickereien, bunte Flechtarbeiten, silberne Ketten, saftige Orangen und roter Wein aus Palästina, Kinderspiele und Bücher sind zu billigen Preisen zu haben. Eine Kindermodeschau von Palästinakleidchen. Mittags: Jaß- und Solo-Tische in der Orient-Bar. Nachmittags: Thé dansant. Künstlerische Gesangseinlage von Frl. Schreier. Komfortable Bridgestube unter liebenswürdiger sachlicher Leitung von Frau Katy Coßmann. Abends: Soirée dansante mit ausgezeichnetem Kabarettprogramm. U. a. Palästinensischer Zirkus, Direktion Hr. Is. Guggenheim. Ferner Frl. Klüger, Soubrette im Corsotheater: Chansons. Herr Carl Goldener vom Schauspielhaus: Humoristische Darbietungen. Erstklassige Ballmusik. Vorzügliches koscheres Büffet. Reichhaltige Tombola. Jedes Programm enthält eine Losnummer. Bescheidene Eintrittspreise. (Näheres siehe Inserat.)

**Gründung einer schweizerischen Aguda-Frauengruppe.** Zur Gründung einer schweizerischen Aguda-Frauengruppe, hatte sich Sonntag nachm. eine stattliche Anzahl von Frauen in der Pension Ivria eingefunden, darunter Vertreterinnen von Basel, Luzern, St. Gallen und Zürich. Frau Goldschmidt-Lewenstein begrüßte die Versammlung und erläuterte in ihrem Referat die Entstehungsgeschichte der Mädchen-, dann der Frauengruppen, die Notwendigkeit einer Bindung der zersplitterten Kräfte und sie forderte die Anwesenden auf, mitzuarbeiten an der Stärkung, an der Verbreitung der Aguda-Idee. Dann sprach für Basel Frau Konsul Guggenheim, für Luzern Frau Raphael Erlanger, für St. Gallen Frau Sternbuch-Rottenberg. Eine angeregte Diskussion schloß sich an, die Gründung wurde einstimmig votiert und zuletzt wußten die Frauen so viel zu sagen, daß Herr W. J. Jacobsohn Mühe hatte, das ihm zugedachte Schlußwort zu ergreifen. Auch er forderte die Frauen auf zur Mitarbeit, zur Begeisterung für die Ideale, die in Wien zum unvergeßlichen Erlebnis wurden. Seine Rede, von vielen Geistesblitzen erhellt, bildete einen schönen Abschluß der denkwürdigen Versammlung.

**Klavierabend Sonja Winokurow.** Wir verweisen nochmals auf den Klavierabend von Sonja Winokurow, der am 25. Jan. stattfindet und ersuchen unsere verehrten Musikfreunde, den genußreichen Abend mit zahlreichem Besuche zu beehren.

**Lengnau.** Die älteste Insassin unseres Asyls, Frau Sara Guggenheim, im Volksmund genannt „die Sohr", ist 85-jährig nach langem, aber erträglichem Leiden, sanft entschlafen. Ueber 20 Jahre, fast seit Bestand unserer schönen, liebestätigen Anstalt, hat sie deren Wohltaten genossen. Ein langes, schicksalsschweres Leben und Dulden ging mit dieser Sohr zu Grabe. Des Chanukafestes wegen konnte ihr der gebührende Nachruf an der Bahre nicht gewidmet werden. Milde Sonnenstrahlen begleiteten die Entschlafene bis nach Tiengen, ihrem Geburtsorte. Weschochawti im Awosai — bei den Eltern zu liegen — war seit langem ihr einziger Wunsch und fürsorgende gute Menschen befolgten ihren letzten Willen. N.

## 90. Geburtstag von Rosalie Perles.

(JPZ) Königsberg. Am 26. Dez. beging Frau Rosalie Perles, die Witwe des verstorbenen Rabbiners von Posen Dr. Joseph Perles und Mutter des Königsberger Rabbiners und Orientalisten der Königsberger Universität Professor Dr. Felix Perles, ihren 90. Geburtstag. Frau Rosalie Perles ist eine begabte Schriftstellerin und Kulturhistorikerin; sie hat sich durch eine Reihe kulturhistorischer Skizzen, so u. a. durch ihre Arbeiten „Unsere Großmütter" und „Unsere Großväter' einen Namen gemacht. Sie übersetzte auch aus dem englischen eine Reihe von Schriften über jüdische Geschichte und Kultur.

**„WOBA", Schweizerische Wohnungs-Ausstellung, Basel.** Die Ausstellung bezweckt die Förderung gesunder Wohnsitten und gediegener Wohnkultur. Sie soll aber gleichzeitig auch eine großzügige Schau der Leistungsfähigkeit der Schweiz auf dem Gebiete des Wohnbaues und moderner Wohnungsgestaltung unter Berücksichtigung aller technischen, wirtschaftlichen und sozialen Gesichtspunkte sein. Fast alle einschlägigen Berufsverbände haben der Veranstaltung ihre Unterstützung verliehen. Die Ausstellung findet vom 16. Aug. bis 14. Sept. 1930 in den Hallen der Schweizer. Mustermesse statt.





## Eine amerikanisch-jüdische Filmdiva - ägyptische Prinzessin.

(JPZ) Miss Pearl Ginsberg aus New York, ehemalige Filmschauspielerin, heiratete kürzlich den Prinzen Mohammed Ali Ibrahim, den Neffen des Königs Fuad von Aegypten.

**Marta Karlweis: Ein österreichischer Don Juan.** Roman. 284 S. Verlag Grethlein u. Co., Leipzig und Zürich. Preis. Fr. 10.—. — Dieser neue Roman der österreichischen Dichterin, Jakob Wassermanns Gattin, gibt ein scharf gesehenes farbenprächtiges Gemälde der österreichischen Gesellschaft in der alten Monarchie. Auf diesem Untergrund entsteht ein reichbewegtes, kunstvoll verknüpftes Geschehen, eine Reihe mit dem Atem des wirklichen Lebens erfüllte Gestalten hebt sich von ihm ab, von der Dichterin mit bewunderungswürdigem psychologischen Feingefühl entwickelt. Diese ganze leidenschaftlich bewegte Welt kreist um den ewigen Typus des Don Juan, der hier durch seine blutmäßige geschichtliche Herkunft bestimmt erscheint. Denn Don Juan kennt nur die Begierde und ist daher der ewige Widersacher des wahren Eros. So ist er nicht nur in seinem Verhältnis zu Frauen dargestellt, sondern in seinen dämonischen Beziehungen zur Liebe überhaupt.

**Adolphi-Kettmann: Tanzkunst und Kunsttanz.** Julius Püttmann, Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. Preis M. 8.—. — Mit 64 künstlerischen Aufnahmen aus der Tanzgruppe von Ida Herion, Stuttgart, die unter tänzerischer Leitung Max Adolphis von Arthur Ohler geschaffen wurden, übergibt der Verlag das mit einleitendem Text von Arno Kettmann, Stuttgart, versehene Kunstwerk der Oeffentlichkeit. Das Buch beweist, daß die Tanzkunst im wirklichen Sinne die körperliche und mimische Ausdrucksform seelischer Erlebnisse ist. r. s.

## Die Generalversammlung des Hilfsvereins für jüdische Lungenkranke in der Schweiz.

Am 29. Dez. fand im Saale zur Waag die ordentliche Generalversammlung des Hilfsvereins für jüd. Lungenkanke statt. Es war bemerkenswert, daß zum ersten Male die Zahl der auswärtigen Teilnehmer größer war als die von Zürich. Das Protokoll der letzten Generalversammlung wurde von Hrn. M. Schärf verlesen und von der Versammlung diskussionslos genehmigt. Da der Geschäftsbericht und die Betriebsrechnung vom 1. Juli 1928 bis 30. Juni 1929 gedruckt vorlag, so konnte man ohne weiteres in die Diskussion über dieselben eintreten. Die Betriebsrechnung balancierte mit dem stattlichen Betrage von Fr. 345,285.—. An Beiträgen sind Fr. 33,727.—, an Spenden Fr. 34,904.— eingegangen. Die Bundessubvention betrug Fr. 2378.—. Beitrags- und Spendeneingänge weisen eine gewisse Stabilität auf. An Patientengeldern und an Einnahmen von Passanten sind über Fr. 268,000.— eingegangen. Im Betriebsjahre haben 204 Patienten in der Etania Heilung gesucht. Davon waren 32 Patienten aus der Schweiz. Den weiaus größten Teil der Patienten stellte Deutschland, und zwar 78 Patienten. Aus Osteuropa kamen 57 Patienten. Aus Palästina 10 Patienten. Gesuche aus der Schweiz werden bewilligt, auch wenn keine Beitragszahlungen von seiten des Patienten erfolgen. Die Diskussion zum Kassabericht wurde von den Herren J. M. Herz und M. Schärf bestritten. Beide Herren wünschten eine Reduktion der Tagestaxen für auswärtige Patienten. Herr Herz verlangte eine Reduktion von Fr. 4.— bis Fr. 5.— pro Tag. Herr Schärf begnügte sich mit einer Reduktion von Fr. 3.— pro Tag. Die HH. M. Berlowitz, Gustav Bernheim und Präsident Horn bewiesen die Unmöglichkeit solcher Reduktionen. Da im Berichtsjahre die Selbskosten für einen Patienten inklusive Aufenthalt, Lebensmittel, ärztliche Behandlung und Medikamente Fr. 14.68 pro Tag betrugen und vom Patienten pro Verpflegungstag nur Fr. 10.50 eingingen, so mußte der Hilfsverein bei 21,369 Verpflegungstagen Fr. 74,791.50 zulegen, d. h. seine gesamten Einnahmen aus Spenden, Beiträgen, Bundessubventionen, Zinsen etc. Wie wären da weitere Reduktionen noch möglich? Diese Notwendigkeit eines Zuschusses von Fr. 3.50 pro Verpflegungstag entstand dadurch, daß 13 Patienten beständig überhaupt nichts bezahlten, 17 Patienten zwischen Fr. 3.— und Fr. 7.—, 63 Patienten zwischen Fr. 8.50 und Fr. 10.50 und nur ein ganz kleiner Teil der Patienten die Selbstkosten und etwas darüber bezahlten. Die Patienten aus der Schweiz deckten nur einen vierten Teil der Selbstkosten, die übrigen drei Viertel der Selbstkosten mußte eben vom Hilfsverein gedeckt werden. Die Berechtigung des Namens Hilfsvereins, die Herr Herz anfänglich bezweifelte, konnte mithin nur noch mehr bekräftigt werden. In der weiteren Debatte betonte Herr Saly Meyer, daß man die hohe Qualität unserer Etania stets im Auge behalten müsse und daß Zahlenakrobatik da keinen Sinn habe. Herr Dr. Kaufmann sprach sich über den ärztlichen Bericht des Chefarztes der Etania, Hrn. Dr. Oehri, sehr lobend aus. Ferner sprachen noch die HH. Dreyfus-Brodsky, Kaller (Basel) und Dr. Steinmarder. Hierauf wurde dem Vorstande einstimmig Decharge erteilt und der Leitung der Etania, dem Ehepaar Fischer und dem gesamten Personal der Dank der Versammlung für ihre treuen Dienste ausgesprochen. Das Budget, das mit Fr. 316,000 balancierte, wurde nach einer lichtvollen Erläuterung von Seiten des Herrn Gustav Bernheim einstimmig angenommen. Hierauf warf Herr Fritz Bloch den Gedanken einer Verbindung Etania-Leysin auf und plaidierte für ein Zusammengehen beider Institutionen. Herr Dr. Kaufmann meinte, nach seinen Erkundigungen könne die Knochentuberkulose auch in Davos geheilt werden. Nur seien die für diesen Zweck zu erstattenden Einrichtungen und die entsprechende Erweiterung der Etania sehr kostspielig. Das würde gewaltige Mittel erfordern. Die Herren Horn und Berlowitz sprachen sich anerkennend und lobend über die bisherigen Leistungen des Komitees für Leysin aus und bemerkten, daß den in Leysin Heilung suchenden Kranken durch Sammlungen und Beiträge nicht genügend geholfen werden könne, da eine erschöpfende Hilfeleistung für diese Art von Kranken Millionenfonds erfordern würde. Denn diese Kranken brauchen zu ihrer Heilung oft Jahre, während die Lungenkranken mit einigen Monaten Davos-Aufenthalt geheilt werden können. Alle Votanten äußerten den Wunsch, der Hilfsverein solle nach der endgültigen Sanierung der Etania dem Problem Leysin näher treten. Hr. Dr. Steinmarder, der inzwischen den Vorsitz übernahm, beglückwünschte Hrn. Dreyfus-Brodsky aus Anlaß seines 70. Geburtstages und sprach die Hoffnung aus, daß der Jubilar noch viele Jahre im Dienste der jüd. Sache tätig sein möge. Die Versammlung bezeugte durch langanhaltenden Beifall, daß sie sich diesen Wünsche von ganzem Herzen anschloß. S.



**Zürich.** In der **Vereinigung für soziale und kulturelle Arbeit im Judentum** spricht Dr. med et phil. M. Nachmansohn Mittwoch, abends, den 15. Jan., im Restaurant Du Pont, über „Pädagogische Probleme des modernen Judentums". Das Thema dürfte die weitesten Kreise interessieren.

**Vereinigung jüdischer Akademiker Zürich.** Letzte Woche hielt Dr. med. Joseph Wyler ein Referat über das Thema: „Skizzierung einiger psychoanalytischer Heilmethoden". Eingangs erläuterte der Referent die hauptsächlichsten Symptome und die verschiedenen Erscheinungsformen neurotischer Erkrankungen, wie Hysterie, Angstneurose, Hemmungsneurose etc. Sodann gab er eine kurze Uebersicht über die älteren Methoden der Psychotherapie, wobei in erster Linie die Suggestion und Persuasion zu nennen sind. Die moderne Heilkunde macht sich die Methoden der Psychoanalyse, deren hervorragendste Vertreter Freud, Frank und Jung sind, dienstbar. Der Referent verstand es, die besonderen Merkmale der einzelnen Methoden hervorzuheben und wies auf die praktischen Erfolge hin, welche damit erzielt wurden. Dem Referat schloß sich eine rege Diskussion an. Es sei noch darauf hingewiesen, daß zu den Vortragsabenden der V.J.A. jeweilen alle jüdischen Studierenden Zutritt haben.

**Die Studentenvereinigung „Hechawer"** veranstaltet in der A.G. einen Kurs über „Zionistische Geschichte". Der Kurs fällt auf den Donnerstag abend, im Jugendheim, geleitet von Herrn Dr. Wilensky. Anmeldungen in der Kursstunde selbst bei Hrn. Joseph Weiß.

**Arbeitsgemeinschaft jüdischer Jugendvereine, Zürich.** Die Hebräischkurse beginnen Sonntag, den 12. Jan., vorm. 10 Uhr, im Jugendheim, Hornergasse 12. Preis pro Monat ca. Fr. 3.—. Anmeldungen in der ersten Stunde selbst oder Anfrage bei Frl. Wiener.

**Die Chanukafeier der Agudoi-Jugendgruppe Zürich** lockte eine große, bunte Truppe in des Kaufleutens weiten Saal und füllte ihn aus mit ihrer Zahl. Das Jüd. Jugendorchester spielte mit Rhythmus und konnte verwöhnteste Ohren erfreuen. Der Festredner Dr. Bohrer wurde leider heiser und seine Stimme immer leiser, aber mit frischem Schwung rettete Herr Ruda die Situation und erhielt dafür eine wohlverdiente Ovation. Es folgte ein ernstes Spiel der Treue und die Mädels und Buben bewiesen aufs neue, mit welcher Begeisterung sie zu spielen wissen. In einem anmutsvollen Reigen konnten 4 Kinder ihre Talente zeigen. Ein Ackermannslied führte zur Pause und ein herrliches Buffet lud dann zum Schmause. Schließlich kam das Letzte und das war wirklich das Allerbeste: Niedliche Zwerge machten ganz unverdrossen über Kehilloh und Leute ihre Glossen. Und damit war das schöne Fest zu Ende, zum Beifall regten fleißig sich die Hände. R.

**A. Hirsch-Dietikon gestorben.** Hr. A. Hirsch in Dietikon, welcher noch am 11. Dez. seinen 80. Geburtstag feiern konnte, ist am 30. Dez. an einem Herzschlag sanft verschieden.

## 150 Jahre „Neue Zürcher Zeitung".

Die „Neue Zürcher Zeitung" hat mit der Neujahrsnummer ihren 151. Jahrgang begonnen und kann somit auf eine 150-jährige Wirksamkeit zurückblicken. Wir entbieten dem in der ganzen Welt angesehenen Blatte unsere besten Glückwünsche.

## Eine Grosstat Walter Mittelholzers.

Zürich, 6. Januar. Zum ersten Mal wurde der 5240 Meter hohe Berg Kenya in Britisch-Ostafrika von dem Schweizer Flieger Walter Mittelholzer mit dem Flugzeug „Switzerland III" überflogen. Flugzeuggast war Baron Louis Rothschild. Bisher ist es noch keinem Flieger gelungen, diesen Bergriesen zu überfliegen, auch Mittelholzer mußte sich bei seinem ersten Afrikaflug damit begnügen, den Berg Kenya in großem Bogen zu umkreisen.

## Volkshochschule Zürich.

In der Woche vom 13. Jan. beginnen zehn neue Kurse der Volkshochschule, für die im Sekretariat (Münsterhof 20, Meise) noch Anmeldungen entgegengenommen werden. Von größter Bedeutung für alle Kreise der Bevölkerung ist namentlich ein jeweils am Montag stattfindender Kurs über Kommunale Aufgaben der Stadt Zürich, der durch Vorträge von Stadtpräsident Dr. E. Klöti über die Kommunalpolitik in der Stadt Zürich eingeleitet wird.

Dr. R. Briner hat einen Kurs über Personen- und Familienrecht übernommen. In einem Kurs „Die Welt der Planeten" erklärt Dr. P. Stuker mit vielen Lichtbildern und Sternbesichtigungen Aufbau und Gesetze des Planetensystems. Dr. Hintermann gibt eine Einführung in die Völkerkunde. Neapel und seinen Golf läßt Dr. J. Job in der südlichen Pracht seiner Landschaft und der Eigenart seiner Geschichte und seines Volkslebens auferstehen. Die Arbeiterdichtung findet in Dr. Charlot Strasser einen Interpreten, der in neuer Weise Eingang in dieses ernste Thema der Weltliteratur verschaffen kann. Ueber Giovanni Boccaccio spricht in italienischer Sprache Prof Dr. R. Bezzola. Prof. Dr. Nabholz gibt eine Erklärung der Weltgeschichte vom Standpunkt der Wirtschaftsgeschichte aus. Probleme der Philosophie der Gegenwart werden von Dr. H. Barth dargestellt. Prof. Dr. K. Escher wird über die Darstellung der Natur und des menschlichen Lebens in der bildenden Kunst sprechen. Diese neu beginnenden Kurse ergeben eine bedeutende Bereicherung des Winterprogramms der Volkshochschule Zürich, die, abgesehen von den zu erwartenden Neuanmeldungen gegenwärtig von ca. 5300 Personen besucht wird.

**Zionistische Revisionistische Ortsgruppe Bern.** Auf Initiative der schweizer. Revisionisten und unter Führung des Herrn Dr. E. Soskin (Tel-Aviv-Genf), fand in Bern Sonntag, den 5. Jan., der Gründungsakt einer Zion.-Revisionistischen Ortsgruppe statt. Die konstituierende Versammlung wird in allernächster Zeit erfolgen.

Gleichzeitig fand in Bern eine Besprechung der Basler und Zürcher Ortsgruppen statt zur Festsetzung der weiteren Richtlinien in Bezug auf Propaganda und Ausbau. Herr Dr. Soskin machte bei dieser Gelegenheit interessante Mitteilungen über die Arbeit des Revisionistischen Zentralkomitees in London, das in eindeutiger, konsequenter Arbeitsweise seine Stellung in der ganzen Welt bedeutend festigen konnte. Ganz besonders im Osten ist die Bewegung im Steigen.

**Bern.** Die **Makkabäer-Feier** der Zion. Ortsgruppe Bern wurde eröffnet durch Absingen des „Moaus Zur" durch „Blau-Weiß" Bern. Nach der Begrüßung durch den Präsidenten ergreift der Festredner Dr. Soskin das Wort zu einer gediegenen Ansprache. Er führte die Zuhörer mit dem Hinweis auf die Makkabäer in die heutige Situation des politischen Zionismus ein und streifte als Kenner die Verhältnisse in Palästina. Er wies auf die klare und deutliche Bestimmung des Mandates hin, daß die zivilen und religiösen Rechte der Araber geschützt seien, nicht aber die politischen. Mithin können die Araber nicht als politische Macht in Palästina angesehen werden. An den grausamen Ereignissen in Palästina sei die unzulängliche englische lokale Administration schuld, da die Mandatsmacht beinahe jeden wichtigen Mandatspunkt verletzt habe. Die eigentlichen Schuldigen sind wir aber selbst; denn einerseits habe schon Herbert Samuel durch die Abtrennung Transjordaniens von Palästina und durch andere Maßnahmen gewaltige Fehler begangen, andererseits sei die Leitung der Zion. Org. zu schwach, um die berechtigten Forderungen der Juden zu vertreten. Im übrigen kam die revisionistische Ideologie zum Ausdruck. Als Trost erklärte der Redner, daß wir nicht zu verzagen brauchen, da wir viele Freunde im engl. Parlament, in anderen Staaten und im Völkerbund haben. Aber auch in unseren eigenen Reihen haben wir Freunde der zukünftigen jüd. Heimstätte in Palästina: die „Patrioten". Eine rege Fragestellung konnte die Zuhörer über verschiedene wichtige Punkte aufklären und nach einigen Gesangseinlagen von Frl. Cortes und Deklamationen von Hrn. W. Schermann, beide vom Stadttheater, sowie Hrn. Livschitz, schloß die gediegene Veranstaltung in später Stunde durch Absingen der „Hatikwah".




**Zionistische Ortsgruppe Bern.** Nächsten Samstag, den 11. Jan., abends, findet der Stammtisch statt. Traktanden: Besprechung der bisherigen Vorträge. Entgegennahme weiterer Anregungen zwecks Weiterleitung an den Vorort in Zürich. Anmeldungen für Hebräisch-Kurse. Verschiedene Berichte aus Palästina.

**Après la Conférence d'Emile Vandervelde.** La conférence de Mr. le ministre Vandervelde a éveillé dans tous les milieux un courant d'idées très sympathique au sionisme. Partout on loue sans réserve l'heureuse initiative de Mr. Ad. Adler et les grands quotidiens de Genève mentionnent, avec bienveillance dans des compte rendus détaillés les thèses défendues avec tant d'ardeur par Emile Vandervelde.

**„Hachahar", Genève.** Sous la présidence de M. Davitcho, M. Marc Chapiro, licencié en droit, donna le 19 déc. une conférence qui intéressa vivement ses nombreux auditeurs, parmi lesquels plusieurs non-juifs, qui prirent part dans la discussion. Le spirituel orateur qu'est M. Chapiro sut présenter son sujet avec relief et originalité. La conférence souleva une discussion plutôt... amusante, dans laquelle prirent part M.M. Möller, Brecher et Kaznatchéev. L'abondance des matières et l'heure tardive empêcherent l'orateur d'épuiser son sujet. Aussi donnera-t-il prochainement une seconde conférence, qui sera certainement aussi brillante que la précédente. E.

**Genève. Soirée annuelle de la Communauté Agudath-Achim.** Pour cette soirée, dont il faut louer la parfaite organisation, la Communauté Agudath-Achim s'est assuré le concours de deux éléments qui lui ont valu un succès sans pareil. C'était d'abord la Société de chant Hasomir, de Zurich, et surtout la charmante et talentueuse cantatrice Mlle. Louise Tzala, dont le succès a dépassé encore celui des chanteurs. Pour ouvrir la soirée, le président Dr. Rabinowicz prononça un discours de bienvenue au choeur Hasomir et au public et fit une dissertation intéressante sur la chanson populaire juive. Sous l'experte et artistique direction de M. le Prof. Joseph Freund, le choeur Hasomir, dont l'ensemble fut parfait et les voix d'une belle qualité, a exécuté une série de chansons populaires juives qui furent particulièrement goûtées du public. Un autre succès a été remporté par la section des pupilles du Club Sportif Israélite, qui a exécuté des exercices sous la direction de L. Borkowski. E.

**Chanouka à l'Agudath-Achim.** Genève. Ce fut une jolie petite fête, avec un programme varié et bien exécuté. La cérémonie de l'allumage des bougies fut faite par le petit Isaac Herschmann, qui s'en tira fort bien. M. Tscherni prononça une intéressante allocution sur l'éternelle valeur de Chanouka. Ensuite les élèves Maurice Fischendler et Willy Chliamovitch exécutèrent au violon et violoncelle un air populaire Juif. M. Fischendler joua aussi en solo „Kol Nidré" avec un talent expressif. Charlie Herschmann et Bernard Lipnitzky récitèrent avec sérieux et gentillesse deux courts poèmes juifs en français. Mr. Simon Fuchs prêta son concours en disant avec succès deux Sionides de Juda Halévy. M. Shklar fit un bref discours dans lequel il rappela aux parents la nécessité d'une éducation religieuse pour les enfants. Pour terminer, M. Rosenes procéda à une distribution de friandises qui fut accueillée avec joie par les enfants. E.

## Theater.

**Zürcher Stadttheater.** Spielplan vom 10. bis 12. Jan. Freitag: (Abonn.) „Madame Butterfly", Oper von G. Puccini. Samstag: „Polenblut", Operette von Oskar Nedbal. Sonntag, 10.30 Uhr: Matinée: Eurythmie. Sonntag nachm.: „Tosca", Oper von G. Puccini. Sonntag abends: „Gräfin Mariza", Operette von E. Kalman.






**Zeitgenossen über Herzl.** Herausgegeben von Dr. T. Nussenblatt. Jüd. Buch- und Kunstverlag Brünn. — Unser sehr geschätzter Wiener-Korrespondent Dr. Nussenblatt veröffentlicht mit diesem Buche ein wertvolles Zeitdokument über Theodor Herzl. Der zionistische Führer ist heute eine beinahe legendäre Gestalt und seine Persönlichkeit von einem strahlenden Glorienschein umwoben; man kann es daher nur begrüßen, wenn in diesem geschmackvoll ausgestatteten Buch der Versuch unternommen wurde, Herzl zu zeichnen, wie er wirklich war. Nach 25 Jahren des Todes Theodor Herzls sind solche Klarstellungen, wie sie sich in diesem Buche finden, wirklich notwendig. Es ist dem Verfasser gelungen, prominente Zeitgenossen Herzls zu veranlassen, Berichte niederzuschreiben, denen dokumentarische Bedeutung zukommt. Eine lange Reihe hervorragender Persönlichkeiten bemüht sich um die Zeichnung des großen zionistischen Führers. Diese Schilderungen zeigen, wie vielseitig die Persönlichkeit Herzls war und wie stark er auf seine Zeit und Zeitgenossen wirkte. Unter den Beitragenden finden wir einige noch aktive Zionisten wie Sokolow, Ussischkin, Zlatopolsky, Soskin, die Brüder Farbstein, Hermann Struck, Jacob de Haas etc, bekannte Schriftsteller wie Stefan Zweig, Martin Buber, Samuel Bettelheim. Die Anordnung erfolgte in chronologischer Weise, sodaß das Gesamtbild einheitlich als Lebensdarstellung wirkt. Literarische Fragmente, Bilder, Briefe und Dokumente beschließen dieses ausgezeichnete Werk, mit dem sich der Herausgeber ein bedeutendes literarisches und historisches Verdienst hat. Dr. Wzm.

**Maximilian Stein: Vorträge und Ansprachen.** J. Kauffmann Verlag, Frankfurt. Mit einem Vorwort von Rabb. Dr. Leo Baeck. Preis geb. M. 5.—. 286 S. — Weil Stein eine so redegewandte Persönlichkeit ist, die sozusagen immer ein geflügeltes Wort auf den Lippen hat, war er dazu berufen, Sendbote all der Gefühle zu sein, mit denen die Großloge des Ordens Bne Briss jedes Ereignis bei den einzelnen Logen, ihren Kindern, begleitet und in denen sie ihre Teilnahme bekundet. Wohl wirkt das gesprochene Wort anders als das gelesene, es vergeht mit dem Augenblick, und nur selten verdient es, festgehalten zu werden. Wüßte man nicht, daß es Ansprachen sind, die aus bestimmtem Anlaß, freudigem oder traurigem, in einem bestimmten Kreise gehalten wurden, könnte man diesen Querschnitt durch zwei Jahrzehnte deutsch-jüd. Gedankenarbeit getrost als selbständige Aufsatzreihe ansehen, so stark, so unmittelbar ist im allgemeinen die Wirkung, die diese Worte auf den Leser machen. Stärkster Beweis hierfür und überhaupt wohl das Beste ist der für Steins warmherzige Art bezeichnende Nachruf auf Walther Rathenau. R. E.

**Stefan Zweig: Kleine Chronik.** Den vielen Verehrern Stefan Zweigs wird sein neues, im Leipziger Insel-Verlag erschienenes Buch Freude und Genuß bringen, wie alle Werke, die dieser Dichter uns bisher schenkte. Ein schlanker Band, er enthält bloß vier kurze Novellen, aber welche Fülle von Beobachtung, Erfahrung, Klugheit und Kunst ist in diesen 92 Seiten zu finden. Zweig schildert Ereignisse und Menschen ganz verschiedener Art. Die erste Geschichte enthüllt ein Familiendrama aus der Inflationszeit. Nicht minder packend ist die zweite Erzählung „Episode vom Genfersee". Sie macht uns mit den Schicksalen eines russischen Soldaten vertraut, der aus der Armee desertierte, um sein Weib und seine Kinder wiedersehen zu können. Die folgende Novelle: „Leporella" schildert uns die Tragödie einer Dienstmagd. Der letzte Abschnitt unter dem Titel: „Buchmendel" zieht den Schleier von dem alten Bild „Wiener Gemütlichkeit" und zeigt den Jammer eines armen jüdischen Buchtrödlers, eines geistig und seelisch hochstehenden Menschen, der in Not und Elend untergeht.



**Ewige Weisheit.** Aus dem Spruchborn der Weisen, poetisch übertragen von Max Weinberg. Otto Hendel Verlag, Berlin. 384 S. Ganzl. M. 4.50, Halbleder M. 5.—. — Wir haben in dem vorliegenden Buche eine reichhaltige Sammlung talmudischer Spruchweisheit nebst Fabeln, Parabeln und Sagen desselben, eine wirkliche Bereicherung unserer talmudischen Uebersetzungsliteratur, ein Buch, das unseren jüd. Literatur- und Geschichtsvereinen, sowie für Schul-, Gemeinde- und Hausbibliotheken, nicht minder auch für Schulprämien und Geschenkzwecke auf das wärmste empfohlen werden kann. Es ist wirklich erstaunlich zu sehen, welch eine Fülle von Gedanken, welche Tiefe der Sentenz in dieser talmudischen Weisheit sich findet. Die Weinbergsche Uebersetzung dringt mit lebendigem Geiste in den Sinn der Spruchpoesie ein, ohne dem tötenden Buchstaben und seiner äußerlichen Form Konzessionen zu machen. Das seit langer Zeit vergriffene Buch wurde seinerzeit mit dem Schillerpreis ausgezeichnet.

Das Dezemberheft der **Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums** enthält Beiträge aus den verschiedensten Gebieten jüd. Wissens — von der Bibelwissenschaft bis zur jüd.-deutschen Literatur der Gegenwart. I. Heinemann (Breslau) setzt sich u. a. mit neueren Versuchen auseinander, das Christentum vom Zusammenhang mit seiner Mutterreligion loszulösen und lediglich als organische Fortsetzung der griechischen Kultur aufzufassen. Man abonniert die Monatsschrift, indem man Mitglied der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums in Berlin wird und den jährlichen Mindestbeitrag von M. 10.— an diese Gesellschaft (Postcheck-Konto Paul Veit Simon, Berlin 7030), oder an einen der Vertrauensmänner sendet, welche in jedem Heft der Monatsschrift aufgezählt sind.

**Paraguay:** Land, Volk, Geschichte, Wirtschaftsleben und Kolonisation von Dr. Adolf N. Schuster, Konsul der Republik Paraguay. Verlag Strecker und Schröder, Stuttgart. Geh. M. 35.—, Leinenband M. 40.—. — Seit der berühmte Wiener Geograph Prof. Dr. Franz Heiderich, gemeinsam mit seinem Grazer Kollegen Dr. Franz Sieger das vierbändige Werk: Karl Andrée'sche Wirtschaftsgeographie herausgab, ist eine lebendige, wirtschaftsgeographische Bearbeitung südamerikanischer Staaten und daher auch Paraguays nicht erfolgt. Das vorliegende, umfangreiche Werk vervollständigt mit außergewöhnlicher Sachkunde bisher Bekanntes über Paraguay in macht-, wirtschafts- und kulturpolitischer Hinsicht. Paraguays geschichtliche Entwicklung ist in einer herrlichen Sprache dargestellt. Die staatliche Organisation und die wichtigsten Institutionen Paraguays unterrichten über die gesetzgebenden, gesetzsprechenden und gesetzesvollziehenden Behörden über staatliche, rechtliche, wirtschaftliche und soziale Aemter und Anstalten. Weiter Raum ist der Finanz- und Währungspolitik dieses Landes eingeräumt. Einwanderung und Kolonisation sind von besonderem Interesse und es sei ferner auf die erschöpfende Behandlung der Fragen, wer nach Paraguay auswandern soll, welche Aussichten sich für die verschiedenen Berufe eröffnen und wie die Reise erfolgen soll, hingewiesen. Das umfangreiche Werk enthält alles Wissenswerte über Paraguay und wird allen an Paraguay Interessierten wertvolle Dienste leisten.

## GESCHAEFTLICHES.

**Schweizerische Bankgesellschaft.** Auf Jahresende erschien eine längere Abhandlung, welche das abgelaufene „Wirtschaftsjahr 1929" einer eingehenden interessanten Betrachtung unterzieht.

**Basler Handelsbank Zürich.** Auf Jahresende gab die Basler Handelsbank ihren interessanten Bericht heraus, welcher die „Wandlungen des internationalen Kapitalmarktes" behandelt.

**Leu & Co., A.-G., Zürich.** Diese Bank veröffentlicht eben den Vierteljahresbericht für das 4. Quartal, welcher das Wirtschaftsjahr 1929 bespricht. Finanzielle Informationen bereichern den Bericht.

**Termine der Leipziger Messen 1930.** Die Leipziger Mustermesse findet vom 2.—8. März statt. Die Große Technische Messe und Baumesse dauert vier Tage länger. Die im Rahmen der Mustermesse abgehaltene Textilmesse und die Sportartikelmesse dauern bis 6. März. Die Leipziger Herbstmesse 1930 findet vom 31. Aug. bis 5. Sept. statt.

# Empfehlenswerte FIRMEN in BASEL



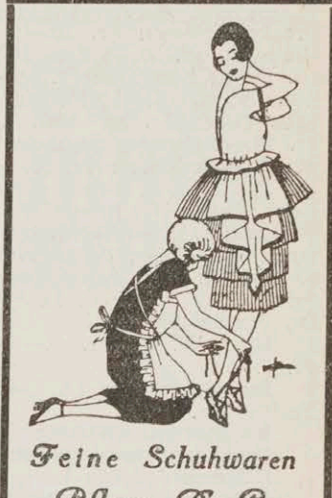
Bundesbahnhof



WOLLSTOFFE
SEIDENSTOFFE
KONFEKTION FÜR
DAMEN u. KINDER
MODES
BONNETERIE
LINGERIE
Spezial - Abteilung:
MASS-SALONS
für elegante Damenkleidung
**ZUM WILDEN MANN**
BASEL - Freiestrasse

**Schweizerische Kreditanstalt Basel**

**Besorgung sämtlicher Bankgeschäfte**



*Feine Schuhwaren*
*Pflug A.-G.*
*Basel, Freiestrasse 38*

**Geflügel**

כשר

Täglich ab eigener Farm:
**Poulets - Hühner - Hähnli**
**Junge Enten - Gänse**
**Dindes etc.**
Auswärts-Spedition.
Ausserste Berechnung. - Täglich geschlachtet unter Aufsicht des Rabbinats Basel.

**P. Obrist - Basel**
**Rümelinplatz 7**

**U. SAUTER**
**Goldschmied, A.-G.**
Freiestrasse 27 Basel Telephon Safran 12.30
**Werkstätten für feine Gold- und Silberarbeiten**
**Schmuck — Perlen**

Seht **CAPITOL BASEL** Hört

**Singing-Fool**
(Der singende Narr)
mit **AL JOLSON**
**prolongiert**




**Möbelfabrik Hofstetter**
Das Haus für vornehme Wohnungs-Einrichtungen
Telephon Safran 31.51
**Aeschenvorstadt 4 — Malzgasse 9**



**F. Klingelfuss & Co., Basel**
**Elektrische Unternehmungen**
Petergasse 7/26 Tel. Safran 46.26
*Ausführung elektr. Kraft- u. Lichtanlagen, Sonnerie-Einrichtungen.*
*Erstellung von Telephonanlagen an das öffentliche Netz.*
Reparaturen prompt und billigst

**Paul Hofer, Basel**
Hüningerstr. 163 (b. St. Johann-Rheinhafen), Tel. Safran 2058
Wand- und Bodenbeläge aller Art
Terrazzo- und Feuerton-Wassersteine, Waschtröge
**Patentierte Unterlagsböden „Isolaphon"**
schalldichtend, fusswarm und säurefrei
Unterlagsböden **„Kork-Isolit"**

**Moebel**

Klubfauteuils
Klubdiwans - Chaiselongues
Türkenbetten

Unsere anerkannt erstklassigen Polstermöbel stammen nur aus eigener Werkstätte.



# Hilfsverein für jüdische Lungenkranke in der Schweiz.

**Spendenausweis vom 1. September bis 31. Dezember 1929.**

**Baden:** Thoraspenden der Israelitischen Gemeinde Fr. 156.50.

**Basel:** N. N. Fr. 10,000.—; Schweiz. Isr. Emanzipations-Stiftung Fr. 1000.—; Frau Ditisheim Fr. 20.—; Jacques Ditisheim Fr. 10.—; Max Maier-Frank Fr. 20.—; Gérard Halff Fr. 20.—; C. Dreyfuß-Salomon Fr. 50.—; anl. Verlobung Gradwohl-Dreyfuß S. Gradwohl Fr. 20.—; Emil Bollag Fr. 50.—; Rudolf Loeb Fr. 10.—; Dr. Eugen Kaufmann Fr. 30.—; S. Bloch-Heimann Fr. 20.—; Albert Kahn Fr. 50.—; Josef Kaller Fr. 25.—; Siegfried Marx Fr. 50.—; Jules Cahen Fr. 20.—; D. Lieberles Fr. 20.—; Jacques Levaillant Fr. 20.—; Georges Bernheim Fr. 30.—; Alfred Goetschel Fr. 10.—; Willy Wyler-Rhein Fr. 50.—; Isidor Halff Fr. 20.—; D. Lieberles Fr. 25.—; J. A. Scheps Fr. 50.—; Georges Bernheim Fr. 20.—; Josef Bollag-Herzheimer Fr. 10.—; Teilerlös des Benschen anl. Verlobung Geismann-Schopping Fr. 25.—; N. N. durch Jules Nordmann Fr. 100.—; Julius Weil Fr. 20.—; Edm. Hemmendinger Fr. 5.—; Sam. Bornstein-Littner Fr. 20.—; Jacob Kaller Fr. 50.—; Josef Kaller Fr. 20.—; Louis Schick Fr. 20.—; N. N. Jahrzeit Frau Dr. Fränkel Fr. 10.—.

**Bex:** W. C. Fr. 2.—; Ahawa Weachwah Instituto Ascher Fr. 5.—.

**Biel:** M. Berger Fr. 6.—; L. Kaufmann anl. Vermählung seiner Tochter Fr. 50.—.

**Bremgarten:** Thoraspenden der Isr. Gemeinde Fr. 49.—.

**Burgdorf:** David Walch Fr. 50.—.

**Délémont:** Joseph Lévy Fr. 30.—.

**Eglisau:** J. Braunschweig Fr. 30.—.

**Fribourg:** Société des dames israélites Fr. 30.—.

**St. Gallen:** Moritz Flaks Fr. 5.—; B. M. Flaks Fr. 18.—.

**Genf:** J. Ackermann Fr. 25.—.

**Grindelwald:** Pension Silberhorn diverse Spenden Fr. 20.—.

**Interlaken:** Gebr. Geismar Fr. 20.—.

**Lausanne:** Fritz Skaller Fr. 25.—.

**Lugano:** Freudmann aus Antwerpen Fr. 10.—.

**Luzern:** Thoraspenden der Israelitischen Gemeinde Fr. 69.50; Thoraspenden der Israelitischen Gemeinde Fr. 108.—; Thoraspenden der Isr. Gemeinde Fr. 143.25; Jakob Erlanger-Bollag Fr. 100.—.

**Montreux:** Schnitzler Fr. 5.—; N. N. Fr. 5.—.

**Rheineck:** M. Bollag Fr. 25.—; M. Bollag anl. Hochzeit Fr. 40.—.

**Schaffhausen:** Frau F. Goldschmitt Fr. 20.—; Magazine Pilz Fr. 10.—.

**Thun:** N. N. Fr. 15.—.

**Wallisellen:** S. Hurwitz anl. Geburt seines Söhnchens Fr. 10.—.

**Weinfelden:** Leo Gidion Fr. 50.—.

**Winterthur:** N. N. Fr. 20.—; Teilerlös einer Sammlung an der Bar-Mizwoh-Feier S. Schmuklersky d. Kantor Kurzweil Fr. 15.—.

**Zug:** Dr. Kaufmann-Schneider Fr. 10.—; Max Wyler Fr. 10.—.

**Zürich:** M. Brickner Fr. 10.—; M. Horn Fr. 20.—; Mme. Ernest Weill zum Andenken an ihre sel. Mutter Fr. 100.—; Max Heim-Stern Fr. 50.—; Sammlung im Minjan Anwandstr. durch Hermann Silbiger Fr. 11.—; H. Korolnik Fr. 5.—; N. N. Fr. 15.—; S. Taschimowitz Fr. 40.—; Frau Dr. Strauss anl. Vermählung ihrer Tochter Fr. 50.—; Nafti Apter Fr. 5.—; Dr. Leo Gerstle Fr. 100.—; M. Frenkel Fr. 10.—; N. N. durch M. Horn Fr. 50.—; Simon Meyer Fr. 10.—; Thoraspenden der IRGZ: Max Lang Fr. 5.—, M. Berlowitz Fr. 2.—, P. Bulka Fr. 10.—, H. Rom Fr. 1.—, Siegfr. Teplitz Fr. 5.—, Dreifuß-Hauser Fr. 10.—, Reichenbauch Fr. 2.—; Frau Kobi Weil-Erlanger anl. Jahrzeit Fr. 20.—; Fritz Nordmann Fr. 20.—; Braunschweig-Schwab Fr. 10.—; L. Kirchhausen Fr. 5.—; Max Weil-Brüll Fr. 100.—; Frau Wwe. A. Guggenheim Fr. 20.—; Legat des Herrn Daniel Neuburger sel. Fr. 1000.—; Otto Neu Fr. 30.—; Théophile Lévy Fr. 20.—; Max Wyler Fr. 5.—; Henri Mallah Fr. 50.—; Marc Halpérine Fr. 18.—; Charles Mayer Fr. 100.—; L. Weil-Bloch Fr. 50.—; Adolphe Bloch Fr. 50.—; N. N. durch Israel. Wochenblatt Fr. 20.—; Hch. Wertheimer Fr. 20.—; Max Lande Fr. 20.—; aus einem Vergleich durch Herrn Dr. Farbstein Fr. 100.—; Simon Wyler Fr. 25.—; J. Guggenheim-Bollag Fr. 50.—; Julius Brann Fr. 50.—; Max Liebling Fr. 50.—; Alexis Meyer Fr. 20.—; Henri Kahn Fr. 20.—; Frau Herm. Heim Fr. 50.—; Jacques Gottlieb Fr. 25.—; M. Heilbrunn Fr. 10.—; Josef Wyler-Bernheim Fr. 50.—; A. Geißmann Fr. 20.—; M. A. Willard Fr. 25.—; Fritz Nordmann Fr. 10.—; Camille Ebstein Fr. 20.—; Thoraspenden der IRGZ: Dr. Klein Fr. 20.—, Siegfr. Teplitz Fr. 10.—, P. Bulka Fr. 10.—, Jos. Brandeis Fr. 5.—, Jos. Ettlinger Fr. 2.—, Max Lang Fr. 10.—, S. Harburger Fr. 18.—, L. Epstein Fr. 18.—, Camille Lang Fr. 18.—, Victor Rhein Fr. 5.—; D. Bendel Fr. 50.—; E. Hirsch Fr. 10.—; Teilerlös des Benschen anl. Verlobung Bernheim-Willard Fr. 100.—; Silvain L. Dreyfuß Fr. 25.—; M. Banyai Fr. 20.—; Henri Heim Fr. 50.—; Markus Maier Fr. 10.—; B. Wolfsbruck Fr. 2.—; M. Dreifuß-Heß Fr. 50.—; J. Bader Fr. 2.—; Simon Meyer Fr. 10.—; Max Wyler Fr. 5.—; Leopold Winitzki Fr. 20.—; L. Kunstenaar Fr. 5.—; Josef Hayum Fr. 50.—; D. Hoffmann anl. Verlobung seiner Tochter Fr. 20.—; H. Arensberg Fr. 20.—; Julius Bollag Fr. 10.—; J. Wertheimer Fr. 50.—; Simon Guggenheim Fr. 20.—; Dr. Charles Bollag Fr. 20.—; Emanuel Bloch Fr. 50.—; Max Cahn Fr. 10.—; Fink-Gut Fr. 5.—; F. Meyerstein Fr. 20.—; B. Wolfsbruck Fr. 2.—; Fritz Bloch Fr. 20.—; M. Kohn Fr. 50.—; Iwan Sax Fr. 200.—; Dr. Leon Fränkel durch Schärf Fr. 10.—; L. Bloch-Hilb Fr. 200.—; Fritz Weil Fr. 10.—; Henri Heim Fr. 50.—; Thoraspenden der IRGZ: Jakob Gut Fr. 18.—; F. Reiß Fr. 3.—; Dr. Rom Fr. 5.—; Sußmann-Leitner Fr. 5.—; Nathan Weil Fr. 18.—; H. Bollag-Dreifuß Fr. 12.—; K. Weil-Erlanger Fr. 20.—; Weil-Neuburger Fr. 10.—; Rob. Goldschmidt Fr. 5.—; Jos. Fink-Gut Fr. 5.—; M. Goldbaum Fr. 1.—; M. Berlowitz Fr. 2.—; Weill-Neuburger Fr. 10.—; Camille Lang Fr. 2.—; Otto Sonn Fr. 10.—; Moritz Mayer Fr. 10.—; G. Ortlieb Söhne Fr. 5.—; Max Heim Fr. 10.—; Hch. Roedelsheimer Fr. 5.—; Ludwig Herz Fr. 10.—; Jakob Weil Fr. 5.—; Moritz Besser Fr. 5.—; Max Kaufmann Fr. 5.—; Jos. Fink-Gut Fr. 5.—; Max Cahn Fr. 10.—; Max Kahn Telegr. Ablösung Hochzeit Alfred Wurmser, Bülach Fr. 2.—; A. Weill-Einstein Fr. 50.—; Kornmann Fr. 20.—; Basler Handelsbank Fr. 50.—; Dr. Martin Bloch Fr. 50.—; S. Wolf Fr. 3.—.

**Aschaffenburg:** Dr. Eschwege durch J. Ortlieb Fr. 10.—.

**Frankfurt a. M.:** Benno Stern Fr. 25.—.

**München:** Dipl.-Ing. Wilh. Stern M. 5.— gleich Fr. 6.15.

**Strasbourg:** Comité de Bienfaisance de la Communauté israélite frs. 2000.— gleich Fr. 404.60.

**Paris:** Charles Guggenheim Fr. 20.—.

**Mailand:** Simon Lutomirski durch Fritz Nordmann Zch. Fr.100.—.

**Kowno:** Frau Kopelowitz d. Hrn. L. Kunstenaar Zch. Fr. 40.—.

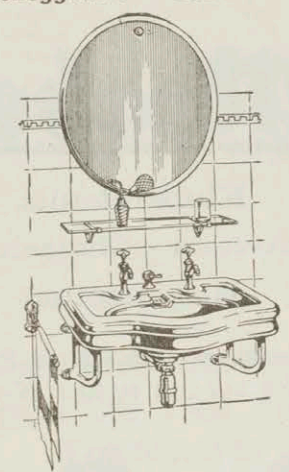
**New York:** Rabb. Stefan Wise Fr. 50.—.

Wir verdanken obige Spenden herzlichst und bitten um weitere Zuwendungen.

**Hilfsverein für jüdische Lungenkranke in der Schweiz:**
**Der Vorstand.**

**Postcheck-Konto VIII 4841.**









# Empfehlenswerte FIRMEN in BERN



Bundeshaus.

## Todesanzeige

Tieferschüttert vor des Allmächtigen Ratschlusses stehen wir an der Bahre unserer lieben Frau, teuren Mutter, Tochter, Schwester und Schwiegertochter

**Frau Betty Stein-Orloff**

Im Namen der Trauerfamilie:

**Hermann Stein, Gatte.**

Die Bestattung fand am 3. Januar 1930 statt.
Leidzirkulare werden keine versandt.
Basel, Dornacherstraße 25, den 2. Januar 1930.



## Hilfsverein für jüd. Lungenkranke in der Schweiz

**Rückzahlung von ausgelosten Obligationen**

Am 3. Januar 1930 sind folgende Obligationen unseres 6% Hyp.-Anleihens von 1921 ausgelost worden, nämlich die Nummern:

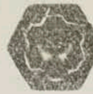
**20, 36, 48, 55, 76, 94, 108, 119.**

Die Rückzahlung der ausgelosten Obligationen erfolgt ab 1. Januar 1930 gegen Vorweisung der Titel mit allen noch nicht verfallenen Zinscoupons, bei sämtlichen Kassen der Schweizerischen Volksbank. Mit dem 1. Jan. 1930 hört die Verzinsung der ausgelosten Titel auf.

Zürich, den 3. Januar 1930.

**Hilfsverein für jüdische Lungenkranke in der Schweiz.**





## Wochen-Kalender.



| Januar | 1930 | Teiweis | 5690 | Gottesdienstordnung: | I. C. Z. | I. R. G. Z. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Eingang 4.45 | | | |
| 10 | Freitag | 10 | עשרה בטבת | Freitag abends | 4.45 | 4.45 |
| 11 | Samstag | 11 | ויגש | שבת morg. | 9.00 | 8.15 |
| | | | | nachm. | 3.00 | 3.30 |
| 12 | Sonntag | 12 | | | | |
| 13 | Montag | 13 | | | | |
| 14 | Dienstag | 14 | | | | |
| 15 | Mittwoch | 15 | | Wochentag: morg. | 7.15 | 7.15 |
| 16 | Donnerstag | 16 | | abends | 4.45 | 4.30 |

Sabbat-Ausgang:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Zürich und Baden | 5.45 | Endingen und Lengnau | 5.45 | St. Gallen | 5.39 |
| | | | | Genf u. Lausanne | 5.57 |
| Luzern | 5.45 | Basel u. Bern | 5.47 | Lugano | 5.46 |

## FAMILIEN-ANZEIGER

(Die Veröffentlichung von Familien-Nachrichten erfolgt kostenlos.)

**Geboren:** Ein Sohn des Herrn Guggenheim-Grünberg, Zürich. Ein Sohn des Herrn H. Stein, Basel. Ein Sohn des Herrn Ing. Em. Goldberger, Basel. Eine Tochter des Herrn Dr. Samuel Seidenberg-Lasek, Basel.

**Vermählte:** Herr Moses Goldstein, Strasbourg, mit Frl. Sara Gouchère, Strasbourg.

**Silberne Hochzeit:** Herr und Frau Leon Brunschwig-Brunschwig, Yverdon.

**Gestorben:** Frau Betty Stein-Orloff, in Basel. Frau Wwe. Deborah Fromer-Fromer, 75 Jahre alt, in Basel. Herr B. W. Rosenblatt, 57 Jahre alt, in Luzern. Frau Sara Guggenheim, 86 Jahre alt, in Lengnau. Herr A. Hirsch, 80 Jahre alt, in Dietikon-Fahrweid. Herr Simon Levy-Gompel, in Basel.



**PENSION IVRIA**

*unter Aufsicht der I. R. G.*
*Inh. Sal. Kornfein*
*Zürich, Löwenstr. 121*
Neben der Synagoge
*Telephon Selnau 9186*

**Vorzügliche Küche**
*CIVILE PREISE*
Annahme von Festlichkeiten in- und ausserhalb des Hauses

---

**Gesucht**
ein
**Lehrling**
möglichst bald.
**Max Mannes - Zürich 1**

---

Machsorim mit deutsch und ohne deutsch. Taleissim in Seide und Wolle, vom feinsten bis zum billigsten, Jahrzeitstabellen, sowie sämtliche Ritualien empfiehlt bestens
**J. Jankolowitz**
Hallwylstr. 22 - Telefon Seln. 34.08

---

In der
**Pension Hadassah**
finden Sie bei mäßigen Preisen **gute koschere** Verpflegung.
Für Anlässe bestens empfohlen.
**J. Hasenfeld,** Hohlstraße 18, I. Stock
Tel. S. 89.36 — Zürich 4

---

**Calora** A.-G.
Fabrik elektr. Apparate
**Küsnacht**-Zürich
*Elektr. Heizkissen Binden, Teppiche Autokühlerdecken Fuß-Säcke u.-Schemel*
Unübertroffenes Schweizer-Fabrikat. Zu beziehen bei Elektrizitätswerken, Elektro-Installations- u. Sanitätsgeschäften

---




---

# Erstkl. Reiseposten

ist neu zu besetzen. Größeres Fixum und Provision, eventuell nach Uebereinkunft. Verdienst des bisherigen Posteninhabers über netto Fr. 30,000.— per Jahr.
Verlangt wird: erstklassige Allgemeinbildung, deutsch und französisch in Wort und Schrift, ausgesprochenes Verkäufertalent u. gut präsentierend. Es können sich auch tüchtige jüngere energische Leute melden, die nicht gereist haben. Bei Convenienz werden solche angelernt.
Detaillierte Offerten mit Bild erbeten unter Chiffre A Z 750 an die Expedition des Blattes.

---

**Reiseartikel und feine Lederwaren**
bei
**A. Duss - Zürich**
Telephon Hottingen 31.49 — Limmatquai 16
Eigene Werkstätte

---

Familien- und Touristen-Hotel **Eden, Lausanne**
Moderner Comfort - Berühmte Küche
Fliessendes Wasser in allen Zimmern - Preis von Fr. 5.—
Kurse werden besorgt. Bestens empfiehlt sich
**L. E. Petoud,** Propriétaire

---

**Vegetarisches Restaurant**
**ZÜRICH :-: SIHLSTRASSE 26-28**
Vorzügliche Speisen u. Erfrischungen zu jeder Tageszeit

---

*Dr. jur. B. Goldenberg, Rechtsanwalt*
Talacker 45 — **Zürich 1** — Telephon Selnau 79.65
übernimmt
Zivil- und Strafprozesse, Erbschaftsteilungen, Vertretung in Steuer- u. Versicherungsangelegenheiten.

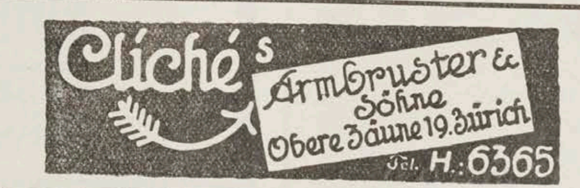
---

**Farbband-Dauerfeuchter**
**„Jungborn"**
zu beziehen durch
**X. Vogel, Saumstraße 14, Zürich 3**

---

**Brillanten für Bijouterie**
**Phantasiediamanten in allen Formen**
Einkauf — Schleifereien — Verkauf
**Ad. Adler, Diamants, Genève**
Téléphone Mont-Blanc 2463 — — 3, Rue Adrien Lachenal

---




---

*Der Tod des echten Orientteppichs wird immer und immer wieder von Erzeugern mechanischer Teppiche proklamiert, die ihn gerne von der Bildfläche verschwinden sehen möchten. Dem steht entgegen die berechtigte Vorliebe unserer Frauen für schöne Handarbeit. Lebenshaltung und Löhne sind im Orient 5 mal billiger als hierzulande. Es sind deshalb hohe Werte, die Sie im echten Teppich für bescheidenes Geld erwerben.*

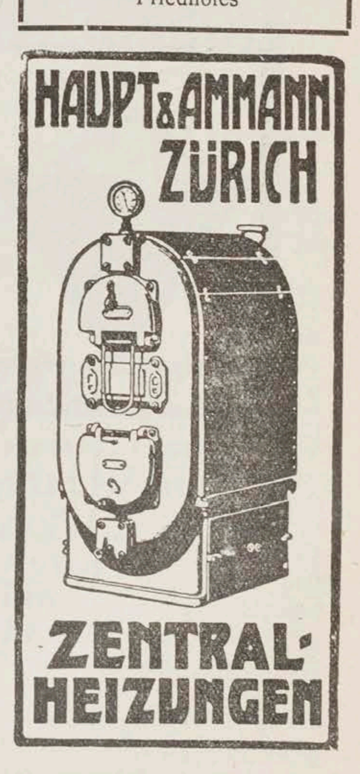
**Schuster & Co.**
St. Gallen — Zürich
**Schuster**

---

**Grabdenkmäler**
מצבות
in jeder Gesteinsart
Marmor, Granit u. a. m.
erstellt
**H. Neugebauer, Bildhauer**
Atelier u. Ausstellung
Lessingstraße 43
ZÜRICH 2

Tram Utobrücke in nächster Nähe des israelitischen Friedhofes

---



**Crowe & Co. Aktiengesellschaft**
**Internationale Transporte**
in Basel, St. Gallen, Zürich, Chiasso, London, Manchester, Liverpool, Antwerpen, Straßburg, Mülhausen, Mailand, Rom, Genua, Como und Turin
empfiehlt sich zur Uebernahme aller in ihr Fach einschl. Aufträge

**CHIASSO** (schweizerische-italienische Grenze)
**Giulio Ruffoni** INTERNATIONALE TRANSPORTE Gegründet 1872
steht bereitwilligst zur Verfügung für alle Auskünfte über Verzollung und Durchführung von Transporten jedwelcher Ware von oder nach Italien. — Telephon Chiasso 10. — Telegrammadresse: Ruffoni.

**Bellinzona**
Schweiz - Tessin
**Hotel Poste, Suisse et Métropole**
Auto-Boxes, Bäder, Lift, Zentralheizung, Lesezimmer, Fliessend. Wasser

**Lausanne**
*Grand Hôtel de la Paix*
Cercle Israélite

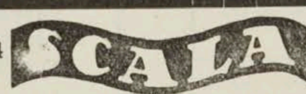
***Lausanne***
**Buffet de la Gare C. F. F.**
André Oyex
*Le Rendez-vous des hommes d'affaires!*

**Esplanade - Zürich**
*am Utoquai*
GRAND CAFE - TEA-ROOM - TABARIN - BAR
*Rendez-vous vor und nach den Theatern*
Täglich große Konzerte




Zwei durchaus neuartige mundgerecht geformte
ZIGARREN
hochfeiner milder Quali tät
Eichenberger & Erismann
Beinwil am See

**BELLEVUE**
II. Teil und Schluss:
**Der Graf von Monte Christo**
Der größte Erfolg seit Ben Hur

Sihlstrasse 34  Tel. Uto 37.50


**Das Recht auf Liebe**
Ein packendes, erschütterndes Drama aus dem Leben.
Im humoristischen Teil des Programms:
**Bébé Daniels** in dem brillanten Lustspiel **„Chormädels"**




beim Stauffacher
Tel. Selnau 57.95

**„Dich hab' ich geliebt"**
mit Mady Christians in der Hauptrolle
**4. Woche prolongiert!**

**FORUM** Zürichs modernstes Grosslichtspielhaus und Variété-Theater
I. Teil:
**Der Graf von Monte Christo**
Der größte Erfolg seit Ben Hur!

**CORSO** Operetten-Theater Zürich
Werktags 8 Uhr - Sonntags 3 u. 8 Uhr
Kurzes Gastspiel
**Hilde Clairfried**
**Schwarzwaldmädel**
Operette von Jessel

**„KOX"**
**KOHLEN IMPORT A.-G.**
*Orell-Füssli-Hof, Bahnhofstr. 31. Eingang Peterstr. 11*
TELEPHON SELNAU 6770
*Engros* - *Détail*

Insertionspreis: Die viergespaltene Nonpareillezeile 60 Cts. — Buchdruckerei Kopp-Tanner, Zürich.